

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.
Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg.

№ 280. Erscheint jeden Wochentag Nachmitt. 5 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 M. 50 Pf. und einmonatlich 75 Pf. 38. Jahrgang. Donnerstag, den 3. Dezember. Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gehaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf. 1885.

Die Wohnungen der Armen.

Die praktischen Ansätze der Sozialreform mußten unwillkürlich darauf führen, durch eine Verbesserung der Wohnungen der Unbegüterten eine der schlimmsten Seiten der sozialen Frage zu berühren. Wie nachtheilig für die Gesundheit und für die Sittlichkeit der jetzige Zustand so vieler Behausungen der Unbegüterten ist, bedarf keiner weiteren Ausführung. Soll eine kräftigere, lebensfrohere und sittlich höher stehende arbeitende Bevölkerung heranwachsen, so muß hier vor Allem Besserung geschafft werden. In den großen Städten verbirgt sich in den feuchten Souterrain-Wohnungen wie in den Mansarden, die im Winter eiskalt und im Sommer glühend heiß sind, eine Summe von Elend und Schmutz, die den fühlenden Zuschauer tief erschreckt. Auch in den Mittelstädten begnügen sich unzählige Arbeiterfamilien mit luft- und lichtlosen Wohnungen und verlieren, auf allzuengem Raume zusammengedrängt, mehr und mehr den Sinn für das rechte gemüthliche Familienleben, das nur in einer wohligen Häuslichkeit gedeiht und durch das Schlafstellenwesen arg gefährdet wird. In einzelnen Gegenden hat man deshalb begonnen, besondere gesunde Arbeiterwohnungen zu bauen und dadurch die Unbegüterten den sogenannten Miethskasernen entfremdet. In Mülhausen im Elsaß, in Altona bei Hamburg und anderen Orten entstanden zahlreiche Arbeiterhäuser mit Gärten, die, von Arbeiterfreunden preiswürdig und praktisch angelegt, den Unbegüterten gegen Monatszahlungen überlassen wurden, welche die bisher gezahlten Miethsgelder nicht überstiegen. Die Arbeiter wurden auf diese Weise nach und nach Hausbesitzer, verlernten den Wirthshausbesuch, genossen ein bis dahin kaum gekanntes Familienglück und entsagten der sozialdemokratischen Wählererei, die nur bei den Besitz- und Heimathlosen einen geeigneten Boden findet.

Da die Gründung solcher Arbeiter-Kolonien immerhin ein nicht unbedeutendes Stammvermögen voraussetzt, das in vielen Mittelstädten mit einer zahlreichen arbeitenden Bevölkerung beim besten Willen nicht zu beschaffen ist, hat ein Herr Wilhelm Schwab in Darmstadt einen anderen Weg empfohlen, um den Unbegüterten eine gemüthliche, anheimelnde Wohnung zu schaffen, in der sie dem Familienleben erhalten und dem Wirthshausleben entzogen werden. Wilhelm Schwab befürwortet „die Herstellung der Reinlichkeit in den Wohnungen der Armen“ und hat, um ein Beispiel zu liefern, im Frühjahr 1884 in der Altstadt von Darmstadt ein altes Haus für 8000 M. gekauft, in dem vorher arme Familien wohnten. Er erließ den Bestehenden dafür, daß sie sich eine bauliche Erneuerung ihrer Wohnungen gefallen ließen und bei derselben sogar mithalfen, zwei Monate Mieth und wandte noch fast 3000 M. auf den Umbau. Da die Verzinsung des Kapitals und sämtliche laufende Ausgaben jährlich trotzdem nur 770 M. betragen, die von den stehenden Familien vorher gezahlte Miethen sich aber auf 790 M. belief, konnte er die Leute in den verschönten sauberen Wohnungen ohne Preisausschlag wohnen lassen, ohne selbst Geldopfer zu bringen. Der Darmstädter Verein gegen Verarmung und Bettel, wohl wissend, daß die Vermissen zumeist schlecht, ungesunde Wohnungen viel zu theuer bezahlen, übernahm das Schwab'sche Musterhaus und kaufte bald darauf noch drei alte Häuser hinzu, welche er mit Hilfe des Vereinsvermögens und eines wohlthätigen Vermächtnisses in gleicher Weise umbauen ließ. Vereinsmitglieder besuchten dort nun jeden Sonntag Mittag diese renovirten Wohnungen, erheben die Miethen und vernehmen die Wünsche und etwaigen Beschwerden der Miethen.

Mit Strenge sieht der Darmstädter Verein auf pünktliche Miethzahlung und Erhaltung der Reinlichkeit, verlangt auch von den Miethern, welche die Verbesserung ihrer Wohnungen sich selbst verdanken sollen, für einen etwa geringsten neuen Anstrich oder Umbau vom Oktober bis zum Juni einen wöchentlichen Beitrag von 20 Pfennigen. Auf diese Weise versucht der Verein auch die Besserung einzelner Wohnungen dort in's Werk zu setzen, wo eine Renovation der ganzen Häuser sich als Unmöglichkeit herausstellt und hat bisher bei den Verhandlungen mit den Hausbesitzern, deren kleinere Wohnungen renovirt werden sollten, großes Entgegenkommen gefunden. Die meisten Miethsgewerben unterstützten die Bestrebungen des Vereins, um nicht in den Verdacht der Hartnäckigkeit oder doch der Gleichgültigkeit gegen das Ergehen ihrer Miethen zu gerathen. Die von dem Verein in Darmstadt für solche Zwecke aufgewendeten Summen ergaben für jede renovirte Wohnung nur eine durchschnittliche Leistung von 15 Mark. Für jede

schlecht wohnende, hilfsbedürftige Familie, welche sich zu dem Beitrag von 20 Pfennigen wöchentlich versteht, tritt der Verein gleichsam als Vormund ein und fährt mit Zustimmung des Hausbesitzers während des Hochsommers den erforderlichen Umbau aus, durch welchen nicht nur die betreffende Familie sittlich und gesundheitlich gehoben wird, sondern nach und nach die gesundheitlichen Verhältnisse der ganzen Stadt verbessert werden. Für die Zeit und Mühe beanspruchende aber unerläßliche, regelmäßige Inspektion der Armenwohnungen haben in Darmstadt thätige und eble Frauen die wirksamste Hilfe geliehen.

Für die Verhältnisse unserer nächsten Umgebung könnten derartige Bestrebungen unendlich segensreich wirken, da auch hier theilweise die Wohnungen überfüllt und nicht in dem Zustande sind, welcher der Gesundheit zuträglich ist, theilweise die arbeitende Bevölkerung in entfernt liegenden Ortlichkeiten wohnt und weite Wanderungen machen muß, um zu ihrem Arbeitsplatz zu gelangen. Das Letztere ist überaus häufig der Fall und hat zwar nicht gesundheitliche, aber große wirtschaftliche Nachteile. Die Arbeiter, welche früh und Abends mehrere Stunden weit gehen müssen, um zu ihrer Arbeitstätte und wieder nach ihrer Wohnung zurück zu gelangen, sind nicht im Stande, ihre Mahlzeiten mit der Familie einzunehmen. Frau und Kinder entbehren bei der Mittagsmahlzeit des sorgenden und auf strenge Zucht sehenden Hausvaters und dieser sätigt sich in Kantinen oder mit Brot und Branntwein in wenig gesunder oder kostspieliger Weise. Wie ganz anders gestaltet sich die Häuslichkeit des Arbeiters, wenn er in einfacher aber sauberer Wohnung mit Frau und Kindern sein bescheidenes, ehrlich verdientes Mittagbrot verzehrt, wenn das Letztere durch freundliche, gestützte Gespräche liebevoll gewürzt wird! Soll die Zufriedenheit in den Kreisen der Winderbegüterten weilen, so muß ihnen das Familienleben gewahrt bleiben, das ungetrenntlich ist von einer gesunden, sauberen und dem Arbeitsplatz nahe gelegenen Wohnung. Die wohlthätigen Vereine, welche es sich zur Aufgabe machen, die Lücken der Sozialreform auszufüllen und die Lage der Besitzlosen nach Kräften besser zu gestalten, sollten hier den Fehel ansetzen, um Gutes zu wirken. Der lehrreiche Vorgang des Vereins zu Darmstadt zeigt, wie es zu bewerkstelligen ist, ohne große Kosten den Hilfsbedürftigen ein gemüthliches Heim zu schaffen und sie in diesem zu Ordnung und Sauberkeit anzuhalten.

Tageschau.

Freiberg, den 2. Dezember.

In den deutschen Reichstage ereignete sich gestern wiederum ein überraschender Zwischenfall. Auf der Tagesordnung stand die von den Polen eingebrachte Interpellation wegen der Ausweisungen aus den östlichen preussischen Provinzen. Man erwartete, die Reichsregierung werde ihre Antwort auf die Erklärung beschränken, daß die preussische Regierung innerhalb ihrer Zuständigkeit gehandelt habe und die Angelegenheit der ersteren daher keinen Anlaß zum Eingreifen gebe. Dem Sinne nach ist dies auch geschehen, aber zur allgemeinen Ueberraschung in der Form einer von dem deutschen Reichskanzler verlesenen kaiserlichen Botschaft, welche folgenden Wortlaut hatte: „Den Verhandlungen des Reichstages aufmerksam folgend, haben wir uns der Tagesordnung vom 1. Dezember ersehen, daß eine Interpellation in Aussicht steht, welcher die Anweisung zu Grunde liegt, als ob in Deutschland eine Reichsregierung bestände, die verfassungsmäßig in der Lage wäre, Schritte zu thun, um die Durchführung von Maßregeln zu hindern, welche von uns in unserem Königreiche Preußen bezüglich der Ausweisung ausländischer Unterthanen angeordnet sind. Die Thatsache, daß diese rechtliche Voraussetzung nach Ausweis der Unterschriften der Interpellation von der Mehrzahl der bisher anwesenden Mitglieder des Reichstages für richtig gehalten wird, legt uns die Verpflichtung auf, derselben gegenüber unsere Rechte im Königreich Preußen und die Rechte eines jeden unserer Bundesgenossen in Betreff der Landeshoheit ausdrücklich zu verwahren. Wir haben gleich jedem der verbündeten Fürsten wesentliche unbestrittene Hoheitsrechte der Einheit der Nation willig geopfert und dem Reichstag in unseren Staaten weitgehende Rechte eingeräumt. Wir bereuen die von uns gebrachten Opfer nicht und haben die dadurch geschaffenen Rechte der Prärogative des Reichstages stets unverbrüchlich geachtet und unsere gegen das Reich übernommenen Pflichten jederzeit bereitwillig erfüllt, auch den Frieden des Reiches mit Erfolg gewahrt und seine Wohlfahrt nach Kräften gefördert. Aber mit gleicher Gewissenhaftigkeit sind wir auch entschlossen, die Rechte unserer angefallenen Krone, sowie sie in den

deutschen Bundesstaaten zweifellos in Geltung stehen, nicht minder wie die eines jeden unserer Bundesgenossen unverbunkelt und unvermindert zu erhalten und zu beschützen. Die in der gedachten Interpellation vertretene Rechtsauffassung findet in keiner Bestimmung der Bundesverfassung oder der Rechte des Reiches Anhalt. Es giebt keine Reichsregierung, welche berufen wäre, unter der Kontrolle des Reichstages, wie sie durch jene Interpellation versucht wird, die Aufsicht über die Handhabung der Landeshoheitsrechte durch die einzelnen Bundesstaaten zu üben, soweit die Rechte dazu nicht ausdrücklich dem Reiche übertragen worden sind. Wir dürfen das Zeugniß der durch uns und unsere Bundesgenossen geeinigten Nation dafür anrufen, daß die verfassungsmäßigen Rechte der Volksvertretung von uns und von den verbündeten Regierungen jederzeit sorgfältig geachtet worden sind. Aber wir dürfen auch erwarten, daß der Reichstag bereitwillig und gewissenhaft die Rechte eines jeden der verbündeten Fürsten und freien Städte achten werde. Auf dieser Gegenseitigkeit beruht das Vertrauen, welches die deutschen Stämme, sowie ihre Fürsten und Obrigkeiten der Reichsversammlung entgegenbringen. Es ist unser ernstes Bemühen, dieses Vertrauen allerseits ungeschwächt zu erhalten und deshalb fühlen wir uns bewogen, dem Reichstag unsere Uebzeugung kundzutun, daß die Rechtsauffassung, zu welcher die Mehrzahl der anwesenden Abgeordneten durch ihre Unterstützung der gedachten Interpellation sich bekannt hat, im Widerspruch mit dem deutschen Verfassungsrecht steht und daß wir den Versuch einer Bethätigung derselben nicht nur unsere Mitwirkung versagen, sondern denselben gegenüber die Rechte einer jeden der verbündeten Regierungen nach Maßgabe des Bundesvertrages vertreten und schützen wollen.“

Im Anschluß an diese Botschaft bemerkte der Reichskanzler, die Maßregeln gegen Ausbreitung der im Gang befindlichen Polonisation seien der Ausfluß der Landeshoheit des Königs von Preußen. In der Einleitung des Bundesvertrages und in der Grundlage der Reichsverfassung erklärten sich die deutschen Souveräne bereit, zum Schutz des Bundesgebietes auf Grund des innerhalb desselben geltenden Rechts den Bund zu schließen. Hiernach hätte der König von Preußen Anspruch auf den Schutz des Reiches in der Ausübung seines Rechts. Nun greife gerade der Reichstag dies Recht an. Wenn dies von Parteien ausginge, die sonst mit dem Auslande sympathisiren oder auch von der sozialistischen Fraktion, so würde man dem nicht in dieser Form entgegenreten, aber wenn das Zentrum oder die Majorität eine solche Interpellation unterbreite, so liege die Gefahr nahe, daß der Reichstag sich in unantastbarer Richtung und zu einer Art Konvent entwickele, der befugt sein würde, die deutschen Fürsten durch Interpellationen vor seine Schranken zur Rechtfertigung zu rufen. Dies widerspreche der Verfassung und den Bundesverträgen, daher lehnten die verbündeten Regierungen die Beantwortung der Interpellation ab und würden sich auch an der Besprechung darüber nicht betheiligen. — Trozdem beantragte Abg. Windthorst die Besprechung der Interpellation, worauf der Reichskanzler Fürst Bismarck und sämtliche Mitglieder des Bundesraths den Saal verließen. Nun aber stellte Abg. Windthorst den Antrag, die Interpellation von der Tagesordnung abzuheben, womit das Haus einverstanden war. Es folgte die zweite Beugung des Saals, bei deren Beginn die Mitglieder des Bundesraths sich wieder einfanden. Der Etat des Reichstages wurde debattellos genehmigt; beim Wort des Reichskanzlers und der Reichskanzlei erklärte der Abg. Windthorst, er werde jetzt das sagen, was er bei der Interpellation sagen wollte. Der Reichskanzler habe auf das monarchische Prinzip hingewiesen, das man nicht antasten dürfe; dem gegenüber aber ständen die Rechte des Volks, welche durch die Volksvertretung zum Ausdruck gebracht werden müßten. Hier liege unbedingt eine wichtige Landesbeschwerde vor, welche auch die Regierung berücksichtigen müsse. Sei man blind gegen die Neuerungen der russischen Presse? Der österreichische Minister Kalnoky habe offen erklärt, daß die Ausweisungen ihren Grund in konfessionellen und sprachlichen Verschiedenheiten hätten. Im ganzen Lande finde man die Ausweisungen ungerecht, auch völkerrechtlich seien dieselben kaum zu verteidigen. Zudem seien fast nur Katholiken ausgewiesen worden. Er hoffe, der Reichskanzler werde sich nicht weigern, die Angelegenheit näher zu erörtern.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck, der inzwischen wieder eingetreten war, erwiderte: Wenn der Vorredner bei seinem Gehaltstitel von der Frage sprechen wolle, so könne er es nicht hindern. Wenn der Vorredner den Gehalt ihm nicht bewilligen wolle, so müsse er es ertragen. „Mir persönlich,“ fuhr der Redner fort, „wäre es schon recht, mich in den

verschied
brave
ihrem
batte
Kinder.
Schmittag
erstraße
ind ruhig
ze, geb.
ensjahre.
neuen.
tag, den
ber,
ung.
lak.
ld.
geheilt.
Dezember,
g
ublitums.
Pf.,
lak 20,
tig aus-
tellungen.
ung
.
Wagen-
auf sein
gen
lbe sofort
Schmittags-
ellung.
Benefiz-
os
etton.
ll
Direktor.
Dezember,
191.
170.
e Schul-
Professor
fs-
ntend ent-
tition.
o R.
o R.
mmtlichen

Nußstand zurückzuziehen. Auch dem Vorgesetzten gönne ich ihn. Ich bin kein Partikularist; wenn aber der König, mein Herr, und die übrigen Regierungen nicht wüßten, daß ich fest die Verfassung und die Rechte der Einzelstaaten schütze, so würde die Reichsverfassung nicht so fest gewachsen sein und die alte Rivalität der Stämme wieder erwacht sein. Ist irgendwo auch nur der Schatten sichtbar, daß ein Einzelstaat ein Bündniß mit dem Auslande gesucht habe, wie früher? Glauben Sie, das Reich wäre geworden, was es ist, wenn es mit der Anzuehmigkeit der einzelnen Bundesfürsten zu thun hätte? Die preussische Regierung wird im preussischen Landtage vollkommen den Nachweis der Nothwendigkeit jener Maßregel führen, die ich dort vertreten werde. Der Vorgesetzte hat wieder gezeigt, daß er bei Beginn jeder Session den Kulturkampf braucht. Unter der heutigen Interpellation stehen 168 Unterschriften vom Centrum, von den Polen, einem Theil der Deutschfreisinnigen, dann die Sozialdemokraten. Mit dieser homogenen nationalen Koalition tritt die Interpellation auf. Die Zeit der deutschen Polenwirthschaft ist verschwunden, sie stammt aus der Zeit der Unruhe. Wir hoffen, die Herren bei dieser Frage im Landtage wieder zu sehen. Ich werde dann ausführlicher auf die Frage eingehen. Abg. Hänel wies Namens der deutschfreisinnigen Partei den Vorwurf, des Reichstanzlers betreffs der Unterstützung der Polonisation und betreffs der Beschränkung des Hoheitsrechts der Krone entschieden zurück. Es handelte sich hier offenbar um eine völkerrechtliche Frage, um eine auswärtige Angelegenheit. Dem Auslande gegenüber aber existiere nur die deutsche Reichsregierung, demzufolge sei also in solchen Fällen jeder Bundesstaat dem deutschen Kaiser gegenüber verantwortlich; diese Verantwortung übertrage sich dann auf das Reich, insbesondere auf den Reichstag. Dagegen bemerkte Abg. von Hellborn, es handelte sich bei der Beantwortung der Interpellation lediglich um eine Auffassungsfrage. Abg. Windthorst bezeichnete die Beugung konfessioneller Verschiedenheiten als Grund der Ausweisungen nur für eine Ausweichung. Abg. Winterer verwahrte sich dagegen, daß die Ausschüsse für das Ausland mehr Sympathien hätten, als für das Deutsche Reich. Abg. Marquardten stellte Darlegungen der Ansichten seiner Freunde bei der genaueren Besprechung der Interpellation in Aussicht. Abg. v. Rosciolski wies Namens der Polen den Vorwurf der Reichsfeindschaft zurück und erklärte, dieselben verlangten nur die ihnen vorenthaltenen Rechte. Staatssekretär v. Bütticher legte Verwahrung gegen die der preussischen Regierung untergeschobene Verdächtigung ein, als ob sie den Polen Rechte vorenthalte und eine Ausrottungspolitik gegen dieselben befolge. Abg. Nebel betonte seine Sympathie für die Polen, die ebenso verfolgt seien, wie die Sozialdemokraten. Da Abg. v. Jagdzewski, versuchte die Interpellation zu begründen, wurde jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß es sich um den Etat handele. Hierauf wurde der Etat des Reichstanzlers und der Reichskanzlei unverändert erledigt. Beim Etat des Reichsamtes des Innern fragte Abg. v. Buol an, ob nicht das Markenschutzgesetz einer Revision zu unterwerfen und eine Zusammenstellung der Waarenzeichen auszuführen sei. Staatssekretär v. Bütticher erwiderte, daß bezüglich des Schutzes des gewerblichen Eigenthums die Ansichten getheilt seien. Die Revision des Markenschutzgesetzes werde er einer

näheren Erwägung unterziehen. Betreffs der Zusammenstellung der Waarenzeichen berweise er auf die bisher insolge der Theilnahmlosigkeit der Interessenten gescheiterten Versuche. Unter Kaiser bestimmte, daß die Offiziere des Schleswig-Holstein'schen Infanterie-Regiments Nr. 15 in Straßburg i. G., um das Andenken an ihren verstorbenen Chef, den König Alfons XII. von Spanien, zu ehren, 14 Tage lang einen Trauerflor um den linken Arm anzulegen haben. — Die deutsche Kaiserin, welche am 28. v. M. in Koblenz das Offiziers-Kasino ihres Regiments besuchte und dem Offiziers-Korps ein Delgemälde übergab, ist vorgestern wieder in Berlin eingetroffen, hat dort gestern Nachmittag 1 1/4 Uhr die Besuche der sämtlichen dort zur Zeit anwesenden Mitglieder der königlichen Familie empfangen und darauf mit dem Kaiser eine Spazierfahrt unternommen. — Wie wir gestern bereits unter Depeschen meldeten, hat Sr. Maj. Schiff „Nautilus“ am 15. Oktober d. J. auf Jaluit (Marshall's-Inseln) die deutsche Flagge gehißt. Mit allen bedeutenden Hauptlingen der Marshall's-Inseln wurden darauf Verträge abgeschlossen und auf allen wichtigen Plätzen der Inselgruppe die deutsche Flagge gehißt. Der Hafen von Jaluit, des größten Eilandbes der Gruppe (90 Quadratkilometer), ist schon vor Jahren durch einen von dem damaligen Kapitän zur See v. Werner mit den Hauptlingen der Insel abgeschlossenen Vertrag, in dem ausdrücklich festgesetzt ward, daß keiner anderen Nation gleiche oder ähnliche Rechte zugestanden werden sollten, an Deutschland abgetreten. Seitdem ist dort eine Kohlenstation angelegt. Der Archipel ist verhältnißmäßig stark bevölkert und zählt nach den neuesten Angaben gegen 11 000 Bewohner. Für den, der weiter als auf die allernächste Zukunft blickt, erscheint die Einverleibung der Marshall's-Inseln in den Kolonialbesitz Deutschlands als eine sehr erfreuliche Thatsache. Der Handel zwischen Nordamerika und Ostasien ist in gewaltigen Ausblühen begriffen; in gleichem Schritt mit der Zunahme dieses Verkehrs werden die Inseln des Stillen Meeres der Kultur erschlossen. Diese Belebung der Südsee wird nach der in einigen Jahren zu erwartenden Vollendung des Panamakanals ein rascheres Tempo annehmen, und Inseln, denen man heute geringe Bedeutung beizumessen geneigt ist, werden sodann sicher an Wichtigkeit gewinnen.

Der Kaiser von Oesterreich empfing den neuernannten italienischen Vorgesetzten, Graf Nigra, in besonderer Audienz und nahm in dieser das Beglaubigungsschreiben des italienischen Diplomaten entgegen. — Das von der Kaiserin Elisabeth an den Minister Leska gerichtete Telegramm hat folgenden Wortlaut: „Anlässlich der Feier Ihrer zehnjährigen erfolgreichen Wirksamkeit als Minister-Präsident empfangen Sie auch meine aufrichtigsten Glückwünsche. Der Herr des Himmels verleihe Ihnen seine Gütigkeit und gehörige Ausdauer, damit Sie noch zahlreiche Jahre hindurch mit Ihrem klaren Blicke und Ihrer belannten Thätigkeit an dem gekräftigten Emporkblühen des geliebten ungarischen Vaterlandes als Führer fortwirken können.“

Aus der italienischen Hauptstadt meldet man, der Papst habe geäußert, es sei Spanien eine ruhige Zukunft zu wünschen. Die Pläne der Parteien, welche nach der einen oder andern Seite das unglückliche Land neuerdings den Gefahren eines Bürgerkrieges aussetzen möchten, seien gleich verdammenswerth.

Der heilige Stuhl, fügte der Papst hinzu, werde Alles daran setzen, um die karlistische Bewegung zu hintertreiben.

In seiner gestern abgehaltenen Sitzung beschloß der französische Ministerrath in Betrachtung des Vorschlages über die weitere Erhöhung der Balle auf ausländisches Getreide das Studium dieser Frage zuzulassen. Die Regierung wird nächstens in der Lage sein, der Kammer den Anschlag und die Pläne für die Ausstellung im Jahre 1889 vorzulegen. — In der Tonkin-Kommission betonte der Gesandte Patenotre die Nothwendigkeit, die Okkupation im vollen Umfange aufrecht zu erhalten, hob die freundschaftlichen Gesinnungen Chinas hervor und wies auf die Gefahren der Blockade der Chinesischen Reichs hin, welche mit der Räumung Tonkins verbunden sein würde.

Um die Anwesenheit zahlreicher Vertreter auswärtiger Höfe zu ermöglichen, sind die feierlichen Abschiedsfeierlichkeiten für den dahingegangenen König von Spanien bis zum 10. Debr. verschoben worden. — Das neue Ministerium Sagasta ist entschlossen, alle mit der öffentlichen Ordnung verträglich Freiheiten zu gewähren, aber energisch jede Ordnungstörung zu unterdrücken. Das Kabinet wird den Cortes einen Gesetzentwurf, betreffend die individuellen Freiheiten, vorlegen, und herzliche Beziehungen zu allen Mächten, insbesondere zu Frankreich und Portugal unterhalten.

Bei den englischen Parlamentswahlen haben die Liberalen neuerdings einen Vorsprung gewonnen. Bis zum Montag Abend waren 176 Liberale, 158 Konserervative und 29 irische Nationalisten gewählt. — Nach den offiziellen Berichten aus Ostasien sind die englischen Truppen am 29. v. Mts. ohne Kampf in Mandalay eingerückt und haben die europäische Kolonie in Sicherheit gefunden.

Der Kaiser von Rußland erließ einen Tagesbefehl, in welchem er seine Freude über die glänzenden Resultate der Thätigkeit der russischen Offiziere kundgibt, welchen die Ausbildung der bulgarischen und ostrumelischen Truppen anvertraut war. Tiefbetrübt durch den brudermörderischen Krieg, findet der Kaiser die Entschlossenheit und Selbstverleugnung sowie die Ausdauer und Ordnungsliebe der bulgarischen und ostrumelischen Truppen hohen Lobes für werth. Der Kaiser spricht seinen besonderen Dank dem früheren bulgarischen Kriegsminister Kantaluzene aus und sein Wohlwollen sämtlichen Generälen und Stabs-Offizieren, welche der bulgarischen und ostrumelischen Armee gedient haben.

Eine von der türkischen Regierung erlassene Proklamation fordert die Bevölkerung und die Behörden von Ostromelien auf, von der Verirrung, in welche sie durch persönliches Interesse suchende Personen gebracht wurden, zurückzukommen und zum Gehorsam zurückzukehren. Die Proklamation versichert, das Wohlwollen des Sultans werde ihnen allgemeine Amnestie gewähren.

In der griechischen Kammer stellte vorgestern der Ministerpräsident Delhann die Vertrauensfrage, indem er dabei erklärte, die Regierung werde voraussichtlich noch ausgedehnter Vollmachten bedürfen. Trikupis bemerkte, daß die Opposition keine Veränderung in ihrer bisherigen Haltung eintreten lassen werde. Das Vertrauensvotum wurde hierauf mit 117 gegen 12 Stimmen angenommen.

Schuld beladen.

Original-Roman von Julius Keller.
4. Fortsetzung.
Nachdruck verboten.
„Nun wohl, erblide darin die Strafe des Himmels!... Demüthige Dich vor mir, erkenne, wie thöricht, wie wahnsinnig Du gehandelt hast, und bereue!... Dann — kann ich Dir vielleicht verzeihen.“
„Ich bereue, daß ich Dich verlassen, daß ich nicht mehr gethan habe, um Deine Einwilligung zu meiner Heirath zu erlangen.“
„Nur weiter — weiter!... Und Du bereuest, jenes Mädchen zu Deiner Gattin gemacht zu haben?“
„Rein, Vater,“ rief Walter mit lauter, fester Stimme, „das bereue ich nicht, und werde ich nimmer bereuen, — das werde ich als mein einziges Glück preisen, so lange ich noch ein Pulsschlag in mir regt!“
„So geh — und verhungere mit Deinem geliebten Weibe!“
„Vater! — Ist jedes Gefühl in Dir erstorben?“
„Du selbst erdöstest es durch Deinen fabelhaften Egoismus! Du leugnest Deine Reue nur, um Dich nicht vor mir zu demüthigen!... Was kannst Du heute erreicht haben, wäre jenes Mädchen nicht gewesen!... Die Verfälscherin ist an allem, an unserem Verwünschung, an Deinem Unglück Schuld — und Du solltest ihr nicht fluchen, ihr Dasein nicht verwerfen?“
„Halte ein, Vater!... Ich vermag bei Deinen Worten meine Reue nicht zu behaupten... Du kannst meine Gefühle nicht verstehen, Du weißt nicht, was es heißt, einen Engel sein eigen zu nennen!“
„Nun wohl,“ rief Barthold in tiefster Empörung, „so lasse Dich von diesem Engel retten!... Wie bedarfst Du irdischer Hilfe, wenn himmlische Macht Dir beisteht?“
Walter schwieg einen Augenblick, während ein fieberhafter Kampf sein Inneres zerrührte.
„Du weisest mich und meine Bitte an?“ fragte er dann langsam und düster.
„Hast Du Dich jemals einer anderen Erwartung hingeben?... Laß mich noch einige Worte zu Dir sprechen, ehe wir uns von neuem trennen... Wenn ich Deine verzweifelte Lage, Deine Noth und Dein Elend bedende, wenn ich Dein Aussehen betrachte und mich dabei erinnere, daß Du mein einziges Kind bist, dann fühle ich, daß wenn Du mich um Verzeihung ansiehst, wenn Du alles aufbist, künftighin nach meinem Gefallen zu leben, mit der Zeit vielleicht die in meinem Herzen erstorbene Neigung für Dich wieder erblühen, daß ich Dir vergeben und zu Deinem Glück verhelfen könnte... Darum will ich sagen, daß Du vorläufig in mein Haus aufgenommen sein sollst.“
„Vater —“
„Höre mich weiter an!... Daß Du in meinem Hause Aufnahme finden sollst, das heißt — allein und nur unter der Bedingung, daß unverzüglich die Scheidung zwischen Euch

eingeleitete würde... Der Erfolg derselben kann nicht ausbleiben, wenn Ihr „gegenseitige Abneigung“ als Grund zu dem Scheidungsantrage angeht... Deine Frau wird dieser Lösung der Affaire sicherlich einverstanden sein, wenn Du ihr mittheilst, daß ich ihr in diesem Falle eine laufende Unterstützung zu zahlen bereit sei... Das ist es, was ich Dir zu sagen habe — und nun wähe!“
Wie glänzt, sprachlos stand Walter dem Vater gegenüber. Es währte lange Zeit, ehe er die Kraft zu einer Entgegnung fand.
Tonlos und langsam entzogen die Worte sich seinen Lippen, während auf seinem Antlitze eine fast geisterhafte Blässe lag.
„Was Du mir sagst, vermag ich kaum zu fassen,“ sprach er, „die Alternative, vor welche Du mich stellst, zwingt mich, jede Hoffnung auf Deine Verzeihung, auf Deine Hilfe zu erlösen.“
„Ich erwarte, daß Du Dir Bedenkzeit ausbitten wirst, und bin geneigt, dieselbe zu gewähren.“
„Bedenkzeit? — Zu welchem Zweck?“
„Bei ruhigerem Nachdenken wirst Du die Berechtigung meiner Worte einsehen, Du wirst mit Deiner Frau darüber sprechen und ihr den Preis nennen, welchen ich —“
„Halt ein, Vater!“ rief Walter mit lobenden Blicken, „Du beschimpfst mich durch Deine Worte! — Wie, mein Weib, mein theueres, geliebtes Weib, das meinethwegen den Vater verließ, das vertrauensvoll mit mir hinaus in die Fremde zog, das stark und muthvoll Noth und Sorge mit mir ertrug, mit der Geduld und Aufopferung eines Engels Tag und Nacht an meinem Krankenlager wachte und mich pflegte, — dieses Weib, meine Gedwig, sollte ich ausgeben, um meiner persönlichen Vortheile willen? — Weil ich dadurch gerettet, mir geholfen wäre, sollte ich mich von ihr scheiden und sie wie eine Bettlerin aus Gnade und Barmherzigkeit von Dir unterstützen lassen!“
Mit einer stolzen, beinahe trozigen Geberde hob er den Kopf und trat dicht vor den alten strengen Herrn hin.
„Um diesen Preis, Vater,“ sagte er mit finsterner Entschlossenheit, „kann und mag ich Deine Verzeihung nicht erkaufen. Eher will ich Hungers sterben, oder mir ein Leids anthun, als mich auf solche infame Weise von meinem Weibe trennen. Gedwigs Gesicht ist eng und für ewig mit dem meinen verknüpft, ihr Loos muß das meine sein, was sie trifft, treffe auch mich!“
„Handle nach Deinem Ermessen,“ entgegnete Barthold verlegt und kalt, „ich will Dich nicht beeinflussen. Ich darf mir keine Vorwürfe machen; denn ich habe Deinem Vorgehen gegenüber milde gehandelt, Dir selbst meine Verzeihung und Deinen Platz in meinem Hause angeboten. Wenn Dein Eigensinn und Deine extravagantesten Ideen Dich hindern, beides anzunehmen, nun wohl — die Folgen wirst Du sehen, ich bin entschlossen, in diesem Falle nichts, — verstehe mich wohl — gar nichts für Dich zu thun.“

Er blidte nach diesen bestimmt und in festem Ton gesprochenen Worten den Sohn erwartungsvoll an; Walter aber bedeckte sein Gesicht mit den Händen und athmete schwer, noch Festigkeit und Kraft ringend.
„Du scheinst zu überlegen,“ sprach nach kurzem Schweigen Heinrich Barthold weiter, „und das freut mich. Ich bin überzeugt davon, daß binnen wenigen Stunden Dein Entschluß gefaßt sein wird.“
„Er ist bereits gefaßt,“ entgegnete Walter dumpf, indem er die Hände sinken ließ.
Das düstere, finstere entschlossene Gesicht des jungen Mannes ließ Barthold nicht daran zweifeln, welcher Art dieser Entschluß sei. Er erschauerte vor dem dunklen, unheimlichen Feuer, welches in den tiefen Augen seines Sohnes glühte, und trat unwillkürlich, beinahe furchtbar einen Schritt zurück, als Walter sich ihm näherte...
Es war die furchtbare, todesmuthige, Alles wagende Verzweiflung, welche sich auf dem Antlitze Walters malte...
„Du hast entschieden, Vater,“ fuhr er mit hohler Stimme fort, „Du hast Deinen Sohn mittelslos von Dir gestochen, hast ihm Hilfe und Rettung verweigert; denn die Form, in der Du's thatest, macht die angebotene Hilfe völlig nichtig... Ich gehe von Dir, um nicht wiederzukehren! Was mich erwartet, ich weiß es nicht, aber — hier erhohe er seine Stimme und presste die Hand auf's Herz — „ich fühle in diesem Augenblick, wie Hartherzigkeit und Verzweiflung einen Menschen vernichten und zu Allem, zu jeder That fähig machen kann.“
Er hielt plötzlich eine Sekunde inne und rief dann in leidenschaftlicher Bewegung:
„Noch einmal, Vater, frage ich Dich: willst Du mir und meinem Weibe verzeihen und uns aufnehmen in Dein Haus?“
„Rein!“ Klang des alten Barthold's Schroffe, scharfe Entgegnung und abwandlung wendete Walter sich ab...
„So magst Du die Verantwortung für die Folgen Deiner Hartherzigkeit tragen!“ rief er in wilder Verzweiflung, „auch geschähe mir — Du, Du trägst die Schuld daran!“
Noch einen Blick, einen unbefehrblichen Blick warf Walter auf seinen Vater — dann strakte er, verstört und wie in wilder Flucht aus dem Zimmer.
„Koufin!“ rief er auf dem dunklen Korridor zutretende Gestalt rauh zurück und eilte, wie von Furiem gepeitelt, weiter — die Treppe hinab — aus dem Hause.
Erst als er im Freien angelangt war und das Thor der Mauer hinter sich geschlossen hatte, raffete er.
Er blieb hoch aufathmend stehen und presste die Hände gegen seine Brust.
In diesem Augenblicke hatte er den hartherzigen, herzlosen Mann, der sein Vater war!
Eine unsägliche Bitterkeit erfüllte ihn, — die Verzweiflung ließ ihn die Hand drohend gegen das Haus erheben und seine Lippen unverständliche Worte murmelten... (Fortf. folgt.)

Aus dem Deputation der Nr. 12, den Polizeibehörden von bestrafte tation mit dem verstanden ist. Auflistung der Büchlingen info Interessen der Weise Rechnun der anderen behrliche Ausm ohne das pfid Natur der Sa belassen werde binden. Die gange von N Geschehtwurfe oder Bergenge von 6 Wochen Es sind aber verfolgende B bedroht und de Gefährlichkeit Ordnung an gegen die best gewisse Sittlid hehleri. Gen Forttdiebstahl in der strafgen nicht besondere was die Eigen vorliegen, selbst wegen derglei kürzerer als f üglich mit der Wirkung beizu die bestrafte A wegen solcher träge erfolgt im öffentlichen es deshalb zu Zuho hinzugu brechens oder gewissen Zeitr heitsstrafe von werden, und j zu bestimmen, gegenüber, daß kein Bedenken am 2. Dezem Kammer its ulation betref tation, daß 6. künftigen Frei ber

— Auf A erfolgten Able Hofe die Tra zember d. J., dem Vernehmer zurückkehren. gibt bekannt, welche dem „ wendungen ge geseht hat. — Die R daß für den 2 Oktober festge auf 7 M. 19 50 Mio Heu — Laut F folge der N Engzahlungen in der Stadt — Auf d 6 Uhr, im E Sitzung des C Berichte der E und über den deputation üb gelaut, sowie Gesäfte an G belchluß, die sängen betref — In de raumten Haup die Theilnahm der Bolszähl bindenen Gef Arbeiten noch f auf den Wort des stellvertre und nach An gestellten Antr Begeleitdirektor

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die für den Monat Oktober a. c. festgesetzten Durchschnittspreise für **Marsch-fourage** für den hiesigen, den Bezirk der königlichen Amtshauptmannschaft Freiberg umfassenden Lieferungsverband beziffern sich auf

7	Mar	19	Pf.	per	50	Kilo	Hafer,
4	"	4	"	"	50	"	Heu,
2	"	62	"	"	50	"	Stroh,

was zur Nachachtung hiermit veröffentlicht wird.
Freiberg, am 1. Dezember 1885.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Fischer. Hblb.

Steckbrief.

Gegen den Antiquitätenhändler — früher Wäcker — **Oscar Emil Thierch**, geboren am 28. Januar 1852 in Arnshfeld bei Annaberg, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Betrugs verhängt.
Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das hiesige Gerichts-Gefängniß abzuliefern.
Der in Thierch's Händen befindliche Ausweis über Haftentlassung ist ohne Bedeutung.
Freiberg, den 1. Dezember 1885.

Königliches Amtsgericht.
Schubert.
G. S. N. v. IV. 39/85. Nr. 14.

Bekanntmachung.

In Folge der Reorganisation des städtischen Kasernenwesens finden bereits vom **1. Dezember a. c.** ab alle Einzahlungen und Auszahlungen bei der Stiftungsverwaltung in der **Stadthauptkassa** statt.
Freiberg, am 1. Dezember 1885.

Der Stadtrath.
Bentler. Erg.

Bekanntmachung.

Nächsten Freitag, den **4. Dezember 1885**, von Nachmittags 2 Uhr an, sollen im vormals Rieß'schen Grundstücke vor dem Erbischen Thore eine Partie **Ruß- und Brennholz** gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.
Freiberg, den 2. Dezember 1885.

Das Stadtbauamt.
R. Körner. Wbr.

Auktions-Anzeige.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die in Nr. 230, 240, 249 dieser Blätter bereits angekündigte **Leihanstalts-Auktion** den **7. Dezember d. J., Nachmittags 1 Uhr**, im Parterre der städtischen Leihanstalt, Petersstraße 46, ihren Anfang nimmt.
Gedruckte Kataloge sind gegen Erlegung einer Gebühr von 5 Pfg. für jedes Exemplar in der Expedition der städtischen Leihanstalt vom 30. November d. J. ab zu entnehmen.
Hierbei wird noch bemerkt, daß die Einlösung der Pfänder bis zum obengedachten Termin noch stattfinden kann.
Freiberg, den 25. November 1885.
Die zur Leihanstalt verordnete städtische Deputation.
Beyer.

Auktion.

Montag, den **7. d. M.**, Nachmittags 2 Uhr, sollen in und bei dem amtsgerichtlichen Auktionslokale hier ein Küstwagen mit eisernen Räder, 1 Stuguhr, 1 Kanarienvogel mit Gebauer, 6 Wisamtragen und eine Anzahl Kopf-, Hals- und Taschentücher gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
Freiberg, am 2. Dezember 1885.

Aktuar Schmidt, G.B.

Freiwillige Versteigerung.

Auf Antrag der Erben weil. **Christiane Carolina** verw. **Ditrich** in **Rothenfurth** soll die zu deren Nachlasse gehörige Brandstelle nebst dem dazu gehörigen Garten, zusammen 66 Qu.-Rth. Flächeninhalt, nebst der ausgeworfenen Brandmasse von 1620 Mt., den **15. Dezember 1885, Nachm. 2 Uhr**, im **Starke'schen Gasthose** durch die Ortsgerichten nach dem Meistgebot versteigert werden.
Die Bedingungen sind im hiesigen Gasthose sowie bei den unterzeichneten Ortsgerichten einzusehen.
Rothenfurth, den 1. Dezember 1885.

Ernst Sachse, Ortsrichter.

Holz-Auktion

auf dem **Rechenberger Staatsforstreviere**.
Im **Gasthose zu Rechenberg** sollen am **10. Dezember 1885, von Vormittags 10 Uhr an**, folgende im **Rechenberger Forstreviere** aufbereitete Hölzer, als:

2	Stück	birchene Klotzer von	13	cm	Oberstärke	in den Abtheilungen: u. 3,4 m Länge
377	"	fichtene	12-21	"	"	
1204	"	" Stangenklotzer von	8-11	"	"	" " 2-6, 8, 14, " " 22-25, 29, 30, " " 2
3	"	" birchene	9 u. 11	"	"	
2710	"	fichtene	8-9	cm	Unterstärke	
800	"	"	10-12	"	"	} 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 14, 23, 24, 25, 29.
5	"	"	13-15	"	"	
6950	"	"	2-3	"	"	
6670	"	Reißstangen	4	"	"	
6200	"	"	5	"	"	
6180	"	"	6	"	"	
5550	"	"	7	"	"	

von Nachmittags 2 Uhr an
38 rm weiche Brennknüppel
1 " harte Zaden 8
10 " Aeste 29
124 " weiche 2-8, 14, 23, 24, 25, 29,
60,9 Weckenbündel hartes Reifig } 2, 3, 6, 8, 29.
11,5 " weiches " }

einzelst und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.
Die zu versteigernden Hölzer können vorher in den betreffenden Waldorten besehen werden und ertheilt der unterzeichnete Revierverwalter zu Nassau nähere Auskunft.
Kreditüberschreitungen sind unzulässig.
Königl. Forst-Revierverwaltung Rechenberg u. Königl. Forstrentamt Frauenstein,
am 28. November 1885.
Röder. Schurig.

Allgemeiner Anzeiger.

Jahrmarkt in Wolkenstein
Montag, d. 7. Dezember 1885.

Das Belegen der Stände hat in derselben Weise wie am diesjährigen Bartholomäus-Markt zu geschehen.
Auswärtige erhalten keine Erlaubniß zur Verabreichung geistiger Getränke.

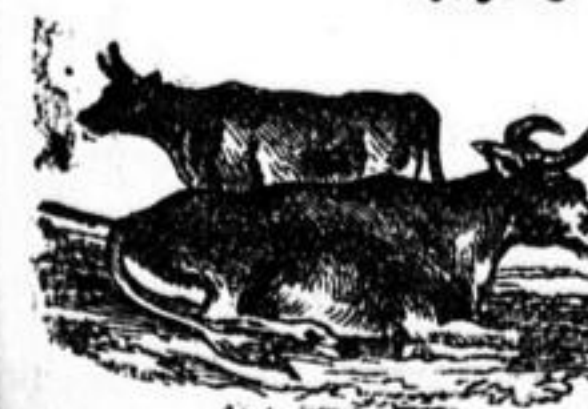
Bekanntmachung.

Die im Jahre 1886 für **Himmelfahrt Fdgr.** zu leistenden **Erz- und Bohrgänge-Führen** sollen mit Genehmigung des Grubenvorstandes nächsten **Sonnabend, den 5. Dezember a. c.,** **Vormittags 9 Uhr**, im Offiziantengebäude genannter Grube unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen an den Mindestfordernden verdingen werden, was hiermit bekannt gemacht wird.
Himmelfahrt Fdgr., den 28. November 1885.
Der Betriebsdirektor.
R. Hoffmann.

A. Pahl, Holzbildhauer, Bergstraße 42.
Den geehrten Tischlermeistern Freibergs und Umgebung empfehle mein Lager aller Bedarfs-Artikel für Möbel. Ausführung aller Facharbeiten.

Milchvieh-Verkauf.

Eingetroffen ist wieder ein größerer Transport frisch melkender und ganz hochtragender **Rühe und Kalben** und stehen selbige zu ganz soliden Preisen zum Verkauf bei **Frankenstein.**



Puppen, Puppen, Puppen, Puppen, Puppen

gekleidet und ungekleidet,
bei **Robert Paessler,**
Gde der Burgstraße u. Weingasse.

Puppen

werden auch dieses Jahr ganz der neuesten Mode entsprechend angekleidet; bitte die geehrten Damen, mir die Bestellungen recht zeitig zu bringen.
Puppen-Geschäft
E. Schreyer, Bahnhofstr. 7.

Herren-Kravatten, Herren-Wäsche, Gummi-Wäsche

empfehlst bei großer Auswahl billigt **Bernh. Langer,**
Reitbahnstraße 1.

H. Köhler's Buchdruckerei
empfehlst sich zu bester Ausführung aller Buchdruckarbeiten.
Lager Plauen'scher Geschäfts-Bücher.

Ernst Görne

Untermarkt 498
empfiehlt den geehrten Konsumenten zum Winter- wie Weihnachtsbedarf:



Apollo-Kerzen, 1a, 4er, 5er, 6er Packung,
Apollo-Kerzen, 4er, 5er, 6er Packung,
Stearin-Kerzen in 3 Qualitäten und Packung,
Stearin-Wagenkerzen,
Stearin-Pianosortkerzen, 4er, 5er, 6er, 8er Packung,
Stearin-Christbaumlichter, alle Größen,
Paraffin-Christbaumlichter, alle Größen,
Paraffin-Teilerkerzen, 4er, 5er, 6er, 8er Packung,
gerippt und glatt.

Bei Abnahme von Original-Listen zu 25 50 und 75 Paketen niedrigste Preisstellung

Neuheiten

in **Regenschirmen, Drechslerwaaren u. Schmuckgegenständen** empfiehlt bei größter Auswahl und solider Ausführung zu den billigsten Preisen

Clemens Lindner, Drechsler,
obere Burgstraße 8.

NB. Reparaturen und Bezihen von Schirmen, sowie aller von mir geführten Artikel auffallend billig.

Die besten Brothobel

findet man bei **Robert Paessler.**



Gewerbeverein zu Freiberg, eingetragene Genossenschaft.

Nach der in der Hauptversammlung am 25. d. Mts. stattgefundenen Ergänzungswahl für 1886 und der darauf erfolgten Rekonstitution besteht

das Direktorium

aus dem Unterzeichneten als Vorsteher, Herrn **Waler Breittfeld** als stellvert. Vorsteher, **Hansdirektor Fretschmer** als Kassirer, **Lehrer Zisch** als Bibliothekar

und aus den Herren Kaufmann **Beher**, Stadtrath **Vörner**, Steiger **Sehardt**, Schneiderobermeister **Göhler**, Bergath **Gretschel**, Tischlermeister **Seinrich**, Fabrikant **Hoffmann**, Polizeisekretär **Raden**, Stadtrath **Vange**, Zeichenlehrer **Ostendorf**, Handelsschullehrer **Richter**, Kaufmann **Schulz**, Realgymnasialoberlehrer **Trommer**, Pastor **Walter**, Hutmachermeister **Wiesner**, allerseits hier.

Dies wird behufs Legitimation der Vorgenannten nach § 15 des Grundgesetzes durch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Freiberg, am 30. November 1885.

Das Direktorium des Gewerbevereins, eingetr. Genossenschaft. Schuldirektor **Georg Richter**, Vorsteher.

KONZERT

des hiesigen Bürgersingvereins zum Besten einer Christbesserung für arme verwaiste Lehrlinge und arme Schulkinder

Sonntag, den 6. Dezember c., Abends 8 Uhr im **Rauhhausgale.**

Programm.

- 1) Männerchöre:
 - a. „Herab von den Bergen“ von Studenschmid.
 - b. „Wächern mit Flügel“ von Franz Abt.
 - c. „Noch ist die blühende goldene Zeit“ von Perfall.
- 2) „Jungfrau Kose und die zwölf Apostel im Rathskeller zu Bremen“, für Soli's, Männerchor und mit Deklamation von Franz Abt.
- 3) „Die Nacht des Gefanges“, komische Szene von Seize. (In Kostüm.)

Billets zu nummerirten Plätzen à 75 Pf., zu unnummerirten à 50 Pf. sind vorher im Geschäft des Herrn **Luchändler May**, Weingasse 3, zu haben.

Militär-Frauen-Verein „Kameradschaft“.

Zum Besten der Christbesserung hilfsbedürftiger Vereinschwester **Hontag**, den 7. Dezember, Abends 8 Uhr, im Saale zum **Tivoli**

Konzert vom Stadtmusikchor mit darauffolgendem Tanz.

Karten sind zu entnehmen bei den Herren Kaufmann **Jäckel**, Schnittwaarenhändler **Leichert**, Weichenwärter **Sennig**, Vorsitzendem **Stohwasser**, Restaurateur **Fischer**, Fürstenthal, und Restaurateur **Kunze**, Tivoli. Um gütige Unterstützung dieses Unternehmens bittet die geehrte Mitgliedschaft sowie Freunde und Gönner des Vereins der **Gesammt-Vorstand**, d. **A. Wümel**.

Neu eröffnet!

Hotel du Nord,

Dresden,

Moszkysstrasse 1b, Ecke der Pragerstrasse, nahe dem Hauptbahnhof.

Geheiztes Treppenhaus, Bäder, Telephon und alle Bequemlichkeiten der Neuzeit.

Zimmer von 2 Mark an (inkl. Licht und Bedienung) nach Tarif.

Im Restaurant: Couvert à 1,50 Mark und à la carte.

Im Hotel: Dinners und Soupers à part à 2,50 Mark.

L. Nahke, Besitzer.

Bernh. Zabler.

Hierdurch empfehle ich mein grosses Lager in von besten Stoffen, **Wäsche** und anerkannter in neuesten Façons **guter Arbeit.**

Neuheiten in Oberhemden, Chemisettes, Stragen, Manchetten, Cravatten und Cachenez

aus den leistungsfähigsten Fabriken bezogen. Preise bedeutend billiger als wie bei Katalog-Angeboten.

Bestellungen für das Fest bitte baldigst aufgeben zu wollen.

Hiermit empfehle ich mein großes

Sarg-Magazin,

u. A. feine Metall-Särge, eichene Särge, Stein-Särge

zur gefälligen Beachtung.

Carl Matthes, Tischlermeister, Freiberg, Resselgasse 616.

Herausgeber und Verleger Braun & Maukisch in Freiberg. — Druck von Ernst Maukisch in Freiberg.

Hänsel's Liqueur-Essenzen,

sowie

Gewürz- und Citronenöl

in Flaschen verschiedener Größe und ausgewogen empfiehlt zu Fabrikpreisen **Leopold Fritzsche.**

Kronprinz in Brand.

Donnerstag, den 3. Dezember, **Schlachtfest**, wozu ergebenst einladet **C. Rippmann.**

Grosses Schlachtfest!

Heute, den 3. Dezember, von früh 9 Uhr an, **Wellfleisch** und Abends **Bratwurst** mit **Sauerkraut**. Dazu ladet ergebenst ein **Louis Wolf, Gashof Galsbach.**

Großes Schlachtfest.

Heute, **Donnerstag**, den 3. Dezember, ladet von früh 9 Uhr an zu **Wellfleisch**, später zu **frischer Wurst**, Abends zu **Bratwurst mit Sauerkraut** freundlichst ein **Oswald Anorbach, „Stadt Wien“.**

KASINO

in Niederschöna

Sonntag, den 6. Dezember, wozu freundlichst einladet

Anfang 6 Uhr. **Die Vorsteher.**

NB. Die geehrten Mitglieder werden ersucht, wegen Vorstandswahl und dergl. schon um 4 Uhr sich pünktlich einzustellen. D. D.

H V Vereinsabend.

Hauptversammlung der **Schuhmacher-Zunft** u. **Schneider-Zunft** zu **Brand** u. **Umgegend.**

Tagesordnung: Abänderung des Innungs-Statuts. **Theodor Honnig**, Obermeister.

Schuhmacher-Zunft.

Diejenigen Meister, welche die zur Christbesserung für arme Schulkinder erforderlichen Schuhe zu fertigen gesonnen sind, werden ersucht sich **Donnerstag**, d. 3. Dezbr. **Nachmittags 1 Uhr** im **Parterre** der **Eusebianschule** einzufinden. **Die Obermeister.**

Phönix.

Montag, d. 7. d. M., Abends 8 Uhr

Konzert

im Saale des „**Barischen Gartens**“ von der **Kammervirtuosin** **Frl. Mary Strebs**, dem **Koncertmeister** **Hrn. Lauterbach** und dem **Kammervirtuosen** **Herrn Grünmayer** aus Dresden.

Nachruf.

Unserem, im Oktober verschiedenen, herzensguten, sanften, treusorgenden Gatten, Schwager, Onkel und Großonkel,

Herrn Julius Petermann, Untsbesitzer in Müdisdorf, früher Kaufmann und Stadtrath in Glauchau, rufen wir in dankbarer Erinnerung seiner vielen, herrlichen Eigenschaften ein inniges Beibewohl in die liebe Gruft nach.

Ruhe sanft Du Guter, Du warst so fromm, so treu, so bieder.

Die tiefbetrübten Hinterlassenen: Familien **Petermann** in **Müdisdorf**, im November 1885.

Heute, **Mittwoch**, früh $1/2$ Uhr, entriß uns der unerbittliche Tod plötzlich unser heissgeliebtes Töchterchen **Elsa** im zarten Alter von $2 1/4$ Jahr. Dies allen Verwandten, Freunden u. Bekannten zur schuldigen Nachricht. Die tiefbetrübte Familie **Schreiter**.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unsers guten und unvergeßlichen Gatten, Pfliegeraters, Bruders und Schwagers, des Hausbesizers und Rentiers **Carl Gotthold Berndt**, fühlen wir uns gedrungen, dem Herrn Pastor Altare, dem Herrn Kirchschullehrer **Worte** am für die ergehenden Gesänge, ferner für die große Theilnahme von nah und fern, die uns durch Schrift sowie durch die so zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte und den vielen und kostbaren Blumenschmuck des Sarges erwiesen worden ist, unsern innigsten und herzlichsten Dank hiermit auszusprechen. Dies Alles hat unsern trauernden Herzen sehr wohl gethan.

Oberschöna, den 2. Dezember 1885.

Die trauernde Wittwe

nebst den übrigen Hinterlassenen.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 10 Uhr verschied unser guter Ernst im Alter von 1 Jahre, was wir tiefbetrübt anzeigen.

Die trauernde Familie **Seize.**

Freitag, den 4. Dezember, unweiterrußlich

letzte Vorstellung.

Freiberg. Wernerplatz.

Zirkus

L. Blumenfeld.

Der Zirkus ist mit 3 Oefen geheizt.

Heute, **Donnerstag**, den 3. Dezember,

Nachmittags 4 1/2 Uhr,

letzte Volks-Vorstellung

zu kleinen Preisen.

I. Platz 60 Pf., II. Platz 40 Pf.,

Galerie 20 Pf.

Abends 8 Uhr (vorletzte Vorstellung):

Gala-Benefiz-Vorstellung

des beliebten Lusttrios

Jean, Jeanette et Jeanetton

in ihren vorzüglichsten Produktionen.

Auftreten sämtlicher beliebten Künstler und

Künstlerinnen.

Einladung. Zu dieser unserer Benefiz-

Vorstellung laden wir alle Freunde u. Gönner

Freibergs und Umgehung hochachtungsvoll ein

Jean, Jeanette et Jeanetton.

Morgen, **Freitag**, letzte **Abschieds-**

Vorstellung und Ehren-Abend des

Direktor Ludw. Blumenfeld.

Zirk.-W. Donnerstag, d. 3. Dezbr,

Nachmittags:

S.-F. 8. Nr. 3, 20, 70, 71, 171.

Abends:

S.-F. 9. Nr. 4, 21, 72, 73, 172.

Öffentliche Sitzung

des

Gesamtkirchenvorstands

Donnerstag, 10. Dezbr. c., **Nachm. 6 Uhr**

im **Stadterordneten-Saale.**

Tagesordnung:

1. Bericht der Finanzdeputation:

a. über die Rechnung 1884,

b. über den Haushaltplan 1886.

2. Bericht der Verfassungsdeputation:

a. über die nunmehr vorzunehmende definitive

Umhängung des Domgeländes,

b. über einen Rathschluß, Schließung der

Geschäfte an Sonn- und Festtagen betr.,

c. über den Rathschluß, Aufhebung der

Singungänge und des Leichenjüngers betr.

Meteorologisches.

Barometerstand

Nachm. 2 Uhr.

Sehr trocken 760

Beständig 770

Schön Wetter 780

Veränderlich 790

Regen (Wind) 800

Biel Regen 810

Sturm

Wind: WNW. Luftwärme: + 3,2 ° R.

Niedrigste Nachtemperatur: + 0,5 ° R.

Hierzu zwei Beilagen.

Vom Landtage.

= Dresden, 1. Dezember.

Aus dem jetzt gedruckt vorliegenden Bericht der ersten Deputation der ersten Kammer über das königliche Dekret Nr. 12, den Entwurf zu einem Gesetze über die Befugnisse der Polizeibehörden zum Erlasse von Aufenthaltsverboten gegenüber von bestraften Personen...

Städte" verlagt. Es soll dieser viel Interessantes bietende Vortrag nunmehr Dienstag den 8. d. Mts. gehalten werden. Für den Ausfall desselben am gestrigen Abend entschädigte Herr Pastor Walter die Versammlung mit einer ausführlichen und allgemein ansprechenden Erklärung des Wortes „Weihnacht“...

— Eine wahre Herzensfreude bereitete gestern Nachmittag Herr Bergstudent Quason vielen hiesigen armen Kindern durch Verabreichung von Freibüllets zu den Vorstellungen des Zirkus Blumenfeld. Bekanntlich war gestern Nachmittag keine Schule...

geschäftlich abgehalten sind, sich den ersteren so zu widmen, wie sie gern möchten. Sowie die Lehrerin die Materialien zu den in der Schule zu fertigenden Arbeiten beibringt, würde auch die Ablieferung der letzteren und die Lohnzahlung durch dieselbe erfolgen...

K. Sayda, 1. Dezember. In die hiesige städtische Sparkasse flossen in dem mit gestern abgelaufenen Monat November in 229 Posten 50 150 M. 53 Pf. Spareinlagen und waren auf dergleichen Einlagen 180 Rückzahlungen im Betrage von 42 023 M. 18 Pf. zu bewirken...

Heute Vormittag findet in Dresden eine öffentliche Plenarversammlung der Handels- und Gewerbetreibenden statt. Auf der Tagesordnung stehen u. A. Vorbereitungen für die Delegirten-Konferenz deutscher Gewerbetreibenden in Lübeck und Abzahlungs-Bazare...

lokales und Sächsisches.

Freiberg, den 2. Dezember.

Auf Befehl Sr. Majestät des Königs wird wegen erfolgten Ablebens des Königs Alfons XII. am königlichen Hofe die Trauer auf drei Wochen, vom 1. bis mit 21. Dezember d. J., angelegt. Ihre Majestät die Königin wird dem Vernehmen nach Mittwoch von Baden-Baden nach Dresden zurückkehren...

Die Königl. Amtshauptmannschaft bringt zur Kenntniß, daß für den Lieferungsverband des Bezirks für den Monat Oktober festgesetzte Durchschnittspreise für Marktsjourage sich auf 7 M. 19 Pf. pro 50 Kilo Hafer, 4 M. 4 Pf. pro 30 Kilo Heu und 2 M. 62 Pf. pro 50 Kilo Stroh beziffern...

Brand, 2. Dezember. Bei der großen Anzahl von Personen, welche sich in unserer kleinen Bergstadt mit Spinn- und Webgeschäften betheiligen, ist die Frage entstanden, ob es nicht zweckmäßig sein sollte, hier eine Weberschule, wie solche in anderen Orten des Erzgebirges bestehen, zu errichten...

Das Königl. Kriegsministerium macht bekannt, daß die nächste Aufnahme-Prüfung von Expektanten für das königliche Sächsische Kadetten-Korps Ende April künftigen Jahres stattfinden soll und daß die an das Kommando des Kadetten-Korps zu richtenden bezüglichen Anmeldungen ult. Februar geschlossen werden...

Die Lage der methodistischen Gemeinschaften in Sachsen wird voraussichtlich in den Landtagsverhandlungen über den Etat des Kultusministeriums zur Sprache kommen. Wenigstens stellt der „Evangelist“, Organ der bischöflichen Methodistenkirche in Aussicht, daß „ein einflußreicher Mann, der auf die Methodistenkirche ein wachsameres Auge gerichtet hat und mit ihren Bestrebungen ernstlich sympathisirt“...

Brand, 2. Dezember. Bei der großen Anzahl von Personen, welche sich in unserer kleinen Bergstadt mit Spinn- und Webgeschäften betheiligen, ist die Frage entstanden, ob es nicht zweckmäßig sein sollte, hier eine Weberschule, wie solche in anderen Orten des Erzgebirges bestehen, zu errichten...

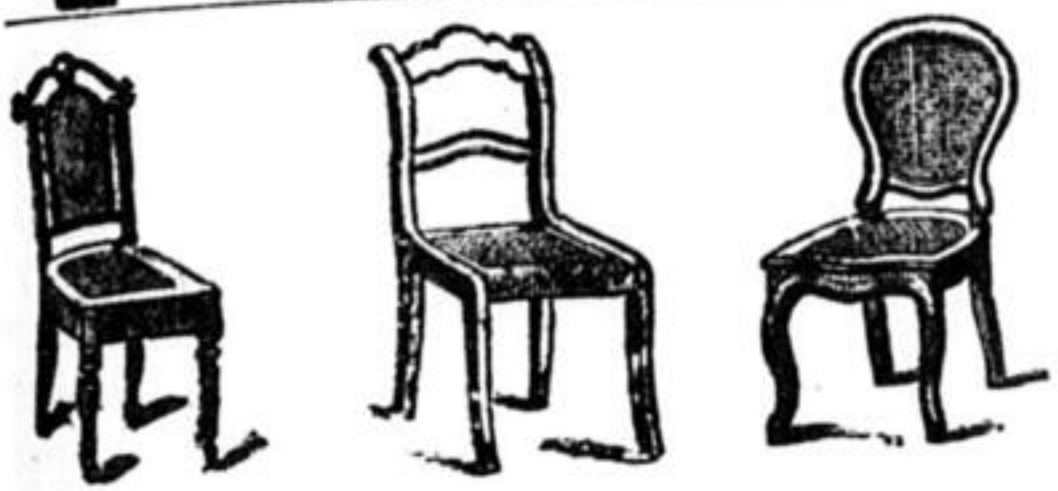
Auf dem Karolo-Schachte in Döhlen wurde gestern Vormittag durch hereinbrechende Kohle dem Bergarbeiter und Manufaktur-Wagner aus Poltschappel der eine Unterschenkel gebrochen. Der Verunglückte mußte nach dem Knappschafts-Krankenhause geschafft werden...

Gestern wurde in Leipzig das 25jährige Amtsjubiläum des seit 1860 bei der Universität angestellten, seit 1870 als Universitätssekretär fungirenden Universitätsrathes Dr. jur. Moriz Melzer gefeiert. Aus studentischen Kreisen wurden dem Jubilar in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste einmal durch Veröffentlichung des Stipendien- und Benefizien-Verzeichnisses (und die Spendung des Reinertrags zu einem studentischen Unterstützungsfond), sodann durch seine Fürsorge und Opferwilligkeit bei Vermehrung der Freistellen für Studierende ehrende Kundgebungen dargebracht...

Nach einer im „Chemnitzer Tageblatt“ enthaltenen Bekanntmachung des Stadtrathes von Chemnitz kommen dort die bisherigen Vorschriften über den Brotverkauf in Wegfall. Bereits im Jahre 1852 wurde die sogenannte Brottage, welche sich auch auf die weißen Bäckereiwaren erstreckte, aufgehoben. Gleichzeitig wurden aber damals die neben jener Tage bestehenden Bestimmungen über das Gewicht des Brotes verschärft und neue Vorschriften eingeführt über Einreichung, polizeiliche Abstempelung und Aushängen von Preiszetteln für den Brotverkauf, über Anmeldung des Gewichtes der weißen...

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.
Neuer
Stein-Berechner
nach metrischem Maßsystem,
der Tafeln, woraus von allen behauenen
Steinen, wie z. B. von Quadern, Platten,
Marksteinen, Thür- und Fenstergewänden,
Sohlbänken, Treppenstufen, Pfeilern, vier-
kantigen Säulen u. s. w. der Inhalt nach
Kubikmetern und Theilen desselben
auf's Genauigste u. Zuverlässigste berechnet,
sich sofort ergeben werden kann.
Bereitet von Heinrich v. Gerstenbergk.
(Gebunden. 2 Mart.
Vorrätzig in der **Craz & Gerlach'schen**
Buchhandl. (Joh. Stettner) in Freiberg.

Als passendes
**Weihnachts-
geschenk**
empfehle
Normalhemden
nach
System Prof. Jäger
zu
billigsten Preisen.
Ewald Rechenberger jun.,
Fischerstraße 23.



Die größte Auswahl in Rohrstühlen
ist stets auf Lager bei
Clem. Felgner.
Borggasse, im Möbel-Magazin.

Neu eingetroffen!

Gordpantoffeln, für Männer, mit starker
Filzsohle und warm gefüttert, à 1 Mt. 25 Pf.
Gordpantoffeln, für Frauen, mit starker
Filzsohle u. warm gefüttert, à Paar 1 Mt.
Gordpantoffeln, für Knaben und Mäd-
chen, mit starker Filzsohle und warm ge-
füttelt, von 60 Pf. bis 95 Pf.
Gordschuh, für Männer, mit starker Filz-
und Ledersohle, à Paar 2 Mt. 50 Pf.
Gordschuh, für Frauen, mit starker Filz-
und Ledersohle, à Paar 2 Mt.
Gordschuh, für Knaben und Mädchen, mit
starker Filz- und Ledersohle, von 1 Mt.
bis 1 Mt. 80 Pf. empfehlen
Friedrich Wegel & Sohn,
Buttermarktstraße 4.

Bett = Decken

in reicher Auswahl, besondere Neuheit
Zwiebelmuster,
empfeht
Carl Subricht,
Petersstraße 15.

RHEIN-WEIN, eig. Gewächs, rein,
kräftig, à Ltr. 55 u. 70 Pf.,
v. 25 Ltr. an u. Nachm. direkt von
J. Wallauer, Weinbergsbes., Kreuznach.

Speck-Pöklinge
täglich frische Sendung, empfiehlt
Ernst Lieber.

Chocolat Scharf
empfeht
O. A. Janett.

Blöcke oder Rothaugen,
à Pfd. 20 Pf.,
empfangt und empfiehlt
M. A. Kuntz, Meißnerstraße.

Chines. Thee's,
1885er Ernte,
ausgewogen und in Packeten,
Vanille, Vanillin,
Rum, Arac, Cognac,
Punschessenzen,
Theebiscuits,
Chocoladen und Cacao's
in jeder Preislage

empfeht
Franz Haentzsch,
Obere Langgasse 33,
Ecke des roth. Weges.

**Wallnüsse,
Lambertsnüsse,
Kranz-Feigen**
für Wiederverkäufer empfiehlt sehr billig
Hermann Küttner.

**Pfannkuchen, Schaumbrezeln,
Pfefferkuchen, sowie Pfefferkücheln,**
à 5 Ltr. 1 Mt., empfiehlt die Bäckerei von
H. Haupt, Rittergasse.

Zolldeklarationen
stets vorrätzig im **Formular-Magazin**
von **Ernst Mauckisch.**

Kordpantoffel! Kordpantoffel!
in sehr schönen Mustern empfiehlt als billigstes
Weihnachtsgeschenk
Karl Klemm, Domgasse 5, I.

Sophas, Matrizen, Stühle u. s. w.
empfeht in größter Auswahl zu den billigsten
Preisen **Wilh. Schröder, Herderstr. 3,**
gegenüber der Knabenbürgerschule.

Gummi-Unterlagen verkauft billig
Richard Haußmann, Petersstraße 96.

**Nieler Pöklinge,
do. Sproten,**
à Pfd. 50 und 80 Pfg.,
empfeht
M. A. Kuntz.

Große, neue, türk. Pflanzen
empfeht billig **Julius Stölzner.**

Weizenmehl, gute Qual., à Ztr. 15 Mt.,
bei 5 Pfund Zentnerpreise, **Gangmehl,
Schwarzmehl, Roggen- u. Weizen-
kleie,** sowie **Sühner- und Vogelfutter**
empfeht billigst **Julius Rülke,** Ge-
treide- und Produktengeschäft, Nonnengasse 26,
an der Wallstraße.

Für Restaurateure
empfehle **Berliner Stühle,** äußerst dauer-
haft, das Dgd. von 23 Mt. an, bei größern
Posten billiger. **Wilh. Schröder,**
Herderstr 3 (frühere Rittergasse).

**Große Kommoden 15 1/2 Mt., Kleider-
sekretäre 24 Mt., Waschtische 28 Mt.,
Vertikows, 2 Thüren, großer Aufsatz, 35 Mt.,
Nähische 8 1/2 Mt., Waschtische mit
Kästen 9 1/2 Mt., Rohrühle 2 1/2 Mt.,
Koffer von 3 Mt. an empfiehlt
Wilh. Metzner, Petersstr. 34.**

Lagerbier-Hefe,
welche sich vermöge ihrer Reinheit und Trieb-
kraft, so gut wie obergährige, zum Backen
eignet, empfiehlt stets frisch, billigst
J. Piller, Stadtdraumstr.

Böhmische Wallnüsse
werden im Ganzen und Einzelnen billig ver-
kauft b. **Augustin & Wahl, Rathhauskeller.**

Achtung!
Frischgeschlachtetes, junges, fettes Rind-
fleisch à Pfd. 45 Pf., Gewiegtes 55 Pf.,
Pökel-Schweinefleisch à Pfd. 60 Pf., ge-
räuchertes Schweinefleisch à Pfd. 70 Pf.
empfeht **G. Sommer, Nikolaigasse 4.**

30 Schock
schöne Krauthäupter liegen zum Verkauf
auf Rittergut **Binnewitz** bei Ziegenhain
i. Sachsen.

Schönes Steirisches Obst
ist wieder angekommen und wird zu ganz
ermäßigtem Preise verkauft
Turnhallenkeller, Kreuzgasse.



Ein starker Trans-
port hochtragender
Zug- und Zucht-
füße (dabei einige,
unter denen Stälber-
jaugen) ist ange-
kommen und steht zum Verkauf bei **Heinrich
Zein,** äußere Bahnhofstraße.



Nächste Mittwoch trifft ein neuer Trans-
port schöner **Dänischer junger 4-5jähriger
Pferde in Gruna** ein und verlaufe
selbige zu den **billigsten Preisen** (650 bis
850 Mart.)
Gruna bei Roßsen. Heinze sen.

Pferdeverkauf.
1 gesundes, starkes Pferd (starker Zieher)
wird als überzählig verkauft.
Mann, Berthelsdorf Nr. 94.

Ein **fettes Pferd** zum **Schlachten**
steht zum Verkauf bei
Ernst Königshof, St. Michaelis.

Ein Pferd zum Schlachten steht zu ver-
kaufen in **Selbigsdorf Nr. 40.**

Ein Pferd zum Schlachten wird verkauft
in **Conradsdorf Nr. 37.**

2 fette Schweine sind zu verkaufen
Moritzstraße 13.

Eine **junge, hochtragende Kuh** ist zu
verkaufen in **Friedeburg Nr. 5.**

Ein gut verzinsbares
Haus,
passend für Holz- und Kohlenhandel, ist preis-
werth zu verkaufen. Zu erfahren in der
Expedit. d. Bl.

Gute **Kartoffeln,** im Ganzen und einzeln,
sowie **Krauthäupter** empfiehlt
Ernst Goldammer, Rittergasse.

Eine gute **Wasch- u. Bringmaschine**
steht **billig** zu verkaufen
Jacobigasse 2, 2 Tr.

1 **Brückenwaage** (neu) und 1 **Ladentafel**
werden **billig** verkauft **Petersstr. 35, p.**

Montag, den 7. Dezbr., werden von früh
9 Uhr an diverse **Fischerhandwerkzeuge** **billig**
verkauft **Untergasse Nr. 14.**

1 großer **Regulirschlütten**, für Restaurant
oder Saal passend, verkauft **G. C. Berge,**
Fischerstraße.

Zu verkaufen **billig** ein **Bism-Muff,** Kragen,
Mütze. Wo? sagt die Expedit. d. Bl.

50-100 Liter gute Milch pro Tag werden
gegen baar von einem Gute nahe Freiberg
gekauft. Offerten sub **Milch** in die Expedit.
d. Bl.

Verwalterstelle-Gesuch.
Ein junger Landwirth, stark und kräftig,
sucht zum 1. Januar Stellung als
Verwalter.
Werthe Offerten unter **B. N. 55** in die
Expedit. d. Bl. erbeten.

Reisenden-Gesuch.
Wer sofort suche ich eine ordent-
liche fleißige Persönlichkeit, welche
sich für fähig hält, dem Vertrieb
von **Nähmaschinen** sich zu widmen.
Genauere Lokal-Kenntnisse von Frei-
berg und Umgegend erwünscht.
Stellung dauernd. Bedingungen
günstig. Offerten beliebe man unter
Schiffre **C. 50** in der Expedit. d. Bl.
niederzulegen.

Einen **Kutscher** sucht sofort
Franz Fröbel,
Konstantinhütte, Kleinschirma b. Freiberg.

Verwalter, **Volontair, Scholarr, Voigte,**
Brenner, **Kutscher** empfiehlt
Zeun, Burgstraße 30.

Cigarrenmacher
für **Hausarbeit** sucht **Richard Barth.**

Gesucht
wird zum 1. Januar ein ehrliches, zuber-
lässiges **Mädchen.** Wo? zu erfahren in
der Expedit. d. Bl.

Zuverlässiger Kutscher
zu einem Pferd gesucht. Meldungen mit
Zeugnissen
Fischerstraße 35, I.

Gesuch.
Für das Hospital St. Johannis wird
zum 1. Januar ein **tüchtiges Küchen-
mädchen** gesucht. Zu melden bei Haus-
verwalter **Scharf** daselbst.

Eine Magd, die den Stall ordentlich
versorgen kann, wird in ein Gasthaus zu
Neujahr gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.
2 selbständige Def.-Wirthschafterinnen, viele
Mägde, b. 180 Mark Lohn, sucht
Zeun, Burgstraße 30.

Gesucht
für 1. Januar eine **Barterre-Stage** von min-
destens fünf Räumen. Offerten unter Chiffre
P. S. 526 an die Expedit. d. Bl.

Eine Barterrestube oder kleiner **Ver-
kaufsladen** mit gutem Keller wird per
1. Januar oder von da ab bis 1. April 1886
zu miethe gesucht. Gestl. Offerten sind unter
A. B. 333 an die Expedit. d. Bl. abzugeben.

Eine größere, freundliche **Stage** wird für
Neujahr oder Ostern gesucht. Preis bis
etwa 700 Mt. Offerten unter **H. T.** in
der Expedit. d. Bl. niederzulegen.

Bermiethung.
Ein größeres **Barterre-Logis** mit allem
Zubehör ist **somit** zu **vermieten.** Alles
Nähere beim **Versteher**
Sumboldtstraße 15, part.

Bermiethung.
Freiberg, äußere Bahnhofstr. Nr. 23,
ist die **2. Stage** mit **Zubehör** und **Garten-
genutz** zu **vermieten** und zum 1. April 1886
zu beziehen. Näheres im **Barterre.**

Stube ist zu **vermieten** **Klosterstraße 23.**

1 kl. **Stübchen** zu **verm.** **Ditrich, Meißnerthor.**

Ein **Logis,** neu vorgerichtet, steht zu
vermieten **Obernmarkt 13.**

Eine **Stube** mit **Zubehör** ist zu **vermieten.**
Zu erfahren **Friedeburg 21.**

Zu vermieten.
Ein **Dach-Logis** nebst **Zubehör** ist an
ruhige Leute zu **vermieten** und Neujahr 1886
zu beziehen.
Freibergsdorf, Reugasse 25 h.

Stube und Kammer zu **vermieten**
und vom 1. Januar 1886 zu beziehen
Buchstraße 12.

1 **Stube** mit **Stuben- und Bodenlammer,**
Keller, Holzst., Waschr. u. Garten ist **billig**
zu **verm.** Zu erf. **Freibergsdorf, Ziegelg. 77.**

Ein **möblirtes Zimmer** mit **Schlafstube** ist
zu **vermieten** und 1. Januar 1886 zu be-
ziehen **Schillerstraße 17, parterre.**

Ein **möblirtes Zimmer** zu **vermieten**
Academiestraße 4.

Möbl. Garçon-Logis,
eventuell mit **Kost,** ist per **sofort** oder später
zu **vermieten.** Näheres
Leipzigerstraße 8.

Ein kl. **möbl. Stübchen** ist an einen sol.
Herrn zu **vermieten.** **Nonnengasse 31, III.**

Ein **gutmöbl. Logis** zum 1. Januar 1886
zu beziehen. Näh. **Hornstr. 25, part.**

Geb. Mädchen finden noch gute Pension
bei Frau **Feldmann, Borggasse 7, II.**

Verloren wurde gestern Abend ein Haar-
armband mit goldenem Schloß von der Union
bis zur **Fischerstraße.** Der ehrliche Finder
wird gebeten, selbiges gegen gute Belohnung
i. d. Expedit. d. Bl. abzugeben.

Ein **Zwanzigmartstück** ist von der
Burgstraße über den Markt weg **verloren** ge-
gangen. Der ehrliche Finder wird gebeten,
es gegen 2 Mt. Belohnung in der **Polizei-
Expedit. d. Bl.** abzugeben.

Verloren in der Union ein **Cigarren-
Gtui,** gravirt in Gold: Paul Böhme Geg.
h. Del. abzug. **Stollhausgasse 1, part.**

Kragen gefunden. Abzuk. **Wfarrg. 16, I.**

Für die aus Anlaß unseres fünfzig-
jährigen **Geschäfts-Jubiläums** in so
reichem Maße dargebrachten Glück-
wünsche sagt hierdurch herzlichsten
Dank
Caesar Ullmann, Roiffleur.

alt.
Marie,
Lipp-
bestber
B. alt.
der in
Schub-
Mon.
Sohn
meister
S. 17.
Dochter
bter in

Indien
mpfang
dition
er dem
theilte,
in von

städen
t. Das
en. G.

meldet:
riff der
ung der
Minister
ändige,
Som-
Serben
stellung
achmitt-
a konnte
at voll-
nen der
ein ein-
unter-
en Aus-
rückge-
ff keine
che vor-
ruhe er-
sein.

fen.
euligen
e Inter-
ich der
Minister
ammer
ebungs-
Abg.
uernd
ig bei
ih gegen
Attien-
Körner

erbischen
Haupt-
stien-
U ange-
ung des
als erste

er.
t Chemi-
itger, Am-
h. Leipzig.
Burgbogen.
pzig, Stad-
it, Groß-
Hamburg.
ins. Klein-
ler, Kaufm.
Gold. Stern-
t Chemi-
meyer, Am-
ig, Golbner
sch. Steudel.
Plauen i. V.
otel de Sage.
wis, Kaufm.
t. Altenburg.
Welch, Am-
mit, Stadt
ch.

37.
4.24, 5.28,
ab 59 Wir-
entert 51: rns
bedeutet 60

n.)
den bejettigen
und Starcke
mildeste Form
reid erg
den Namens-

Winter-Paletots, Schlafröcke, Knaben-Paletots,

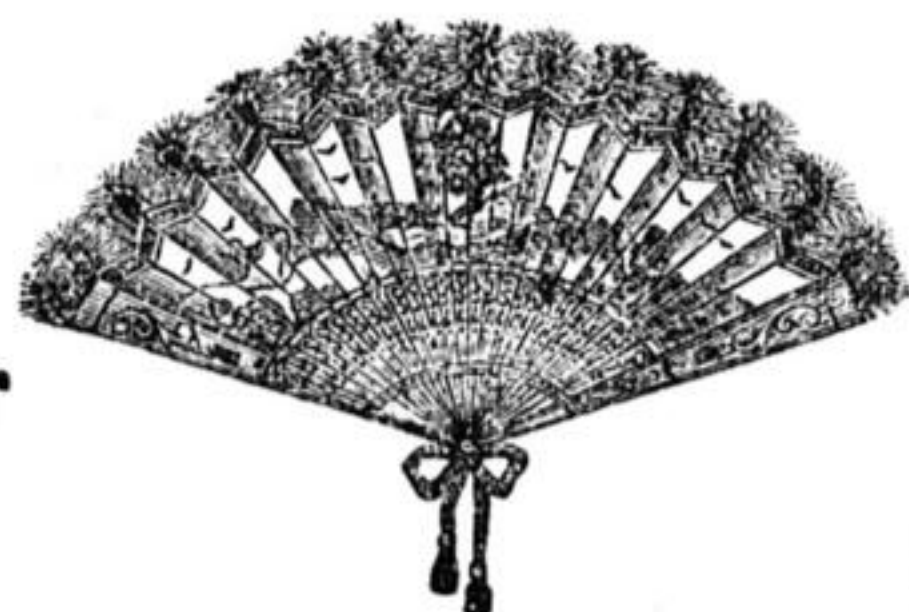
vom einfachen bis zu den feinsten Genres in grosser Auswahl zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** unter Zusicherung reellster Bedienung,

empfehl

Freiberg, S. Winter, Freiberg,
Obermarkt 22. Obermarkt 22.

A. Schultz.

Fächer



Fächer

für
Konzert, Theater
und
Ball.

in
Elfenbein, Bein,
Schildkrot u. Holz.

Feder-, Atlas- u. Gaze-Fächer,

grösste Auswahl, billigste Preise.

A. Schultz.

Anglo-Swiss Condensirte Milch.

Gleich beste gewöhnl. Milch f. alle betr. Zwecke, spez. auch als Kinder-nahrg. Detail in Apotheken, Droguerien, Spezereihdlg., etc. Verzeichniss der Grossisten zu beziehen bei d. Anglo-Swiss Cond. Milk Co., Cham, Schweiz.

Haus-Verkauf.

Mein hier, äussere Bahnhofstrasse 11, befindliches Eckhaus mit 2 Verkaufsläden, Einfahrt und Garten ist wegzugshalber zu verkaufen. Ernestine verm. Scheunpflug. Freiberg.

Ausverkauf

sämmtlicher fein geschnitzter und gedrehter Holzwaren, zu Weihnachts-Geschenken passend, zu den billigsten Preisen.

Burgstrasse 6, P. Missbach, hint. Rathhaus.

Ausverkauf

zurückgesetzter
Kleiderstoffe, Winter-Mäntel,
Lama's,
weisser und bunter Gardinen,
Tischdecken u. Teppiche.

Carl Seidel,

Hauptgeschäft: Petersstr. 3.

Bettfedern

staub-
und geruchfrei
in 9 Sorten
empfehl

Gustav A. Oehme,
Fischerstrasse.

Robert Mehner,

Nr. 5 Bahnhofstrasse Nr. 5,
empfehl seinen Barbier- und Haar-
schneide-Salon einer geeigneten Beachtung

Dr. Spranger'sche

Heilsalbe

benimmt sofort Hitze u. Schmerzen aller Eiterwunden u. Beulen, verhilft wildes Fleisch u. Entzündungen, zieht jedes Geschwür ohne Erweichungsmittel u. ohne zu schneiden fast schmerzlos auf, reinigt die Wunde u. heilt in kürzester Zeit böse Finger, schwärende Brust, Karfunkel, Brandwunden, Frostschäden, veraltete Weinschäden u. Bei Husten, Diphtheritis, Stichhusten, Reissen, Gelenkrheumatismus, Kreuzschmerzen tritt sofort Besserung ein. Zu haben in Freiberg Elephanten- u. Löwen-Apothek; in Brand Berg-Apothek a Schachtel 50 Pf.

Garantirt reine
Vanille-Bruch-Chokolade,
1/2 Kilo 100 Pfg.

Krümel-Chokolade,
1/2 Kilo 90 Pfg.

gefüllte Chokolade,
1/2 Kilo 100 Pfg.

Cacao-Pulver, entöltes,
1/2 Kilo 200 Pfg.

Chokoladenmehle

von Petzold & Aulhorn in Dresden,
empfehl

Leop. Fritzsche.

st. Stollenmehl,
a Pfund 14 Pf., empfehl
Reubau-Mühle. Carl Radke.

Grabkränze

aus Blech, dauernder Gräberschmuck, von
1 M. 20 Pfg. an, empfehl
Adolph Witt jr., Petersstr.

Die Verloosung

findet nicht am 1., sondern am 8. d. M. statt und sind Loose noch in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.
Permanente Kunst-Ausstellung
Altenburg.

Passende Weihnachts-Geschenke.

Hervorragende Neuheiten in
Teppichen,
5 1/2 Elle lang, 3 1/2 Elle breit, 10 Mark,
3 1/2 Elle lang, 2 1/2 Elle breit, 5 Mark,
Bettvorlagen,
2 1/2 Elle lang, 1 1/4 Elle breit, 1,50 Mark,
Tischdecken,
140 cm groß im Geviert, 1,75 Mark,
Tischdecken,
140 cm groß, mit Quasten, 2,50 Mark,
Portieren,
10 Ellen lang, von vorzüglich aus-
sehenden und garantirt dauerhaften
Stoffen, das Stück 4 Mark,
nur allein zu haben bei

S. Gutmann,

Freiberg, obere Burgstrasse 6,
hintern Rathhaus.
Auswahlsendungen
bereitwilligst.

Die Bäckerei von Paul Weber,

untere Mühle in Lohmitz,
empfehl gutes, trockenes Stollenmehl
billigst, sowie reines Roggenbrot, 1. Sorte
56 Pf., 2. Sorte 48 Pf. und bittet um flotte
Abnahme. Auch werden Bestellungen zum
Stollenbacken angenommen.

Zum Backen! Haarmann's Vanillin,

der Edelbestandtheil der Vanille,
zum Backen u. Kochen fertig verrieben.
Frei von den aufregenden, zuweilen sogar
giftigen Stoffen der Vanille-Schote, genügt
ein kleiner Zusatz an Speisen und Ge-
tränke, um denselben sofort den kräftigsten,
verfeinerten Vanille-Geschmack zu ver-
leihen. Päckchen 25 Pfg., Dose mit 10 Päck-
chen 2 M. (Zu Bestreuzucker 1 Päckchen
auf 1/2 Pfund Zucker.) Kochbücher mit
vorzügl. Rezepten gratis. In Freiberg
echt zu haben bei Leopold Fritzsche,
und Hugo Elbig. General-Depot:
Max Elb in Dresden.

Carl Hubricht,

Petersstrasse 15,
empfehl sich zur Anfertigung von

Oberhemden

nach Maß, gut passend, musterhafte Arbeit.

Nachbestellungen

auf unsere täglich erscheinende Zeitschrift: „Freiberger Anzeiger und Tageblatt“ für den Monat Dezember werden zum Preise von 75 Pfg. von sämtlichen kaiserlichen Postanstalten, sowie von den bekannten Ausgabestellen und in den Expeditionen angenommen.

Expedition des „Freiberger Anzeiger und Tageblatt.“

Herausgeber und Verleger Braun & Maukisch in Freiberg. — Druck von Ernst Maukisch in Freiberg.

Geographischer Verein.

In der letzten Sitzung des Vereins gab Herr Berg-Ingenieur Demassef aus Genf einen Bericht über die von der französischen Regierung im Jahre 1882 und 1883 nach dem Westsudan ausgesandte Expedition unter dem Obersten Desbordes, an welcher genannter Herr selbst theilgenommen.

Man giebt im Allgemeinen in Frankreich den Namen Senegal-Sudan demjenigen Theile Afrikas, welcher sich von Medine bis an den Niger erstreckt. Medine ist ein französischer Posten, liegt am Senegal ungefähr 1000 Kilometer von der Mündung dieses Flusses.

Die Senegal-Kolonie verdient eigentlich den Namen Kolonie nicht; sie besteht aus einer Zahl von Faktoreien, von denen die wichtigsten in St. Louis, Dakar und Rufisque am Meeresufer, Batel und Medine am Mittelmeere des Senegal sind. Dakar am äußersten Südbende der Halbinsel des Kap Verde ist eine noch in der Entwicklung begriffene Stadt, scheint aber eine gewisse Zukunft zu haben; sie besitzt einen sicheren und bequemen Hafen, in welchen die größten Schiffe einlaufen können.

St. Louis ist auf einer kleinen Sandinsel erbaut, welche vom Senegal, ungefähr 5-6 Meilen vor seiner Mündung entfernt, gebildet wird und die vom Meere nur durch einen 200 Meter breiten Flußarm und durch eine schmale Landzunge (langue de Barbarie genannt) getrennt wird. — Was dem Fremden zunächst auffällt, ist, daß die meisten Häuser, mit denen er in Berührung kommt nicht ein Wort Französisch verstehen. St. Louis ist keine französische Stadt, es ist eine Negerstadt, oder besser gesagt eine kleine europäische Kolonie inmitten schwarzer Bevölkerung. Es herrscht hier viel Leben, besonders zur Zeit des Handels. Karawanen bringen Erdnüsse und Gummi aus Cayor und vom rechten Ufer, schwarze Verkäufer führen Hirse und Gummi von den höher gelegenen Theilen des Flusses ein.

Die Bevölkerung bietet dann einen buntschmetterigen Anblick; Neger von den verschiedensten Stämmen und Mauren (Araber) sieht man durch die Straßen ziehen. — Die Sandbank an der Mündung des Senegal hindert Schiffe mit großem Tiefgang, in den Fluß einzufahren, ja es kommt sogar oft vor, daß, wenn der Westwind heftig weht, selbst kleineren Schiffen der Zugang zum Fluße unmöglich ist. Es war deshalb nöthig, St. Louis mit Dakar durch eine Eisenbahn zu verbinden. Diese Bahn ist ungefähr vor einigen Monaten vollendet worden; sie durchzieht Cayor und hat eine Länge von 260 Kilometer. — Heutzutage kann man Dakar als den Hafen von St. Louis ansehen.

Bis zum Jahre 1854 war die Lage der Franzosen am Senegal ziemlich prälar; sie waren durchaus nicht Herren des Landes und konnten sich nicht in das Innere des Landes wagen, ohne bedeutende Summen an die eingeborenen Häuptlinge zu bezahlen. Dem Gouverneur Faidherbe verbannt Frankreich die Eroberung des Gebietes, auf welchem es gegenwärtig herrscht. Die Mauren sind auf das rechte Flußufer zurückgedrängt worden, das man ihnen überlassen hat, und sie haben sich durch Verträge verpflichten müssen, die Schwarzen des linken Ufers nie mehr zu belästigen. Eine Reihe kleiner Forts, sogenannte besetzte Posten, sind längs des ganzen Flusses errichtet worden. Bis zum Jahre 1880 war Medine der äußerste Posten dieser Linie, aber der Plan Faidherbes war, dieselben bis an den Niger fortzusetzen und zu versuchen, den Handel des West-Sudans nach den französischen Besitzungen zu lenken. Schon im Jahre 1863 hatte er die Herren Mage und Dumitru mit einer Mission beauftragt, die den Zweck hatte, die Gegenden zu untersuchen, mit denen man in Beziehung treten wollte, den Lauf des Nigers zu erforschen und besonders einen Vertrag mit El Hadj Omar abzuschließen, dem mächtigsten Häuptling des Westsudans, dessen Herrschaft sich, wie man glaubt, von den Quellen des Niger bis nach Timbuctu erstreckt soll.

Was die Bevölkerung der Gegend zwischen dem Senegal und dem Niger anbetrifft, so ist der Theil von St. Louis bis Batel am rechten Ufer des Senegal von Mauren (Arabern) bewohnt. Von Batel an tritt das maurische Element immer weiter nordwärts zurück, je weiter man nach Osten kommt. Am linken Ufer des Flusses wohnen zunächst die Duolofener, im Mittel Laufe die sogenannten Tukulareger; beide Stämme sind Mohammedaner. Der Oberlauf des Flusses und die ganze Gegend bis an den Oberlauf des Niger wird von den Malinkés und den Bambaranegern bewohnt; diese beiden Stämme sind Fetischisten. Die Tukulareger betrachten sich nicht als eigentliche Neger. Sie entstanden aus einer Kreuzung zwischen den Duolofen und den Fehls. Die Letzteren gehören nicht zur Negerrasse. Sie sind jedenfalls in früherer Zeit aus dem Oriente gekommen und haben das Zebu (den Büdelochsen), welches man auch in Oberegypten hat, mit sich gebracht. Unter ihrem Einflusse traten die Mauren über und mittleren und unteren Senegal bald zum Islam über und trauten sich mit ihnen, woraus die neue Rasse der Tukulareger hervorging. (Z von Tefrouri, arabischer Ausdruck für die schwarzen Muselmänner.) Die Tukulare sind im Allgemeinen von tiefschwarzer Farbe, aber sie haben größtentheils eine weniger plattegedrückte Nase und weniger schwellige Lippen wie die eigentlichen Neger. Sie sind kräftig gebaut, intelligent und tapfer. Die Fehls sind heutzutage selten, sie sind in der Hauptsache Priester und unterscheiden sich von den Negern durch ihre helle Farbe, durch ihr Haar, welches nicht wellig ist und durch ihre Gesichtszüge, die denen der Araber ähneln. Ihre Weiber sind schön und intelligent. Ein Sprichwort, welches sagt, daß wenn man ein junges Fehls Mädchen in eine Familie einführe, ja es auch als Skavin, sie immer die Herrin des Hauses werde. Um das Jahr 1850

gelang es einem von einer Pilgerreise nach Mekka zurückkehrenden Tukulare, Namens Omar, seine Glaubensgenossen zu fanatisiren und eine Armee um sich zu sammeln. Er unternahm einen Eroberungs- und Plünderungszug und Alles, was nicht mohammedanisch war, mußte zum Islam übertreten oder sterben. Auf diese Weise verwißte er die Thäler des oberen Senegal und des Landes am Bathoy, welches von den Malinkés bewohnt wird. Er bemächtigte sich der Länder Kaarta am rechten Ufer des Senegal und Segou am Niger, schlug seinen Wohnsitz in dem letzteren auf und gründete das Reich gleichen Namens. Aber sein unerfüllter Ehrgeiz trieb ihn auch Länder zu erobern, die schon mohammedanisch waren. Bei einem dieser Eroberungszüge wurde er getödtet und sein Sohn Ahmadu folgte ihm in der Herrschaft. Dieser besitzt weder die Kühnheit noch die Energie seines Vaters und genießt lange nicht das Ansehen desselben. Die Tukulare, die den besten Theil seines Heeres bilden, vergessen nicht, daß er der Sohn einer Skavin ist und die ihm unterworfenen Bambaras vergessen ebensowenig, daß sie vor noch gar nicht so langer Zeit Herren des Landes waren. So scheint Alles darauf hinzudeuten, daß das Tukulareich nicht mehr lange bestehen wird.

Mage wurde also im Jahre 1863 mit einer Mission zu El Hadj Omar in Segou betraut. Segou ist jetzt die größte Stadt des oberen Niger, sie hat 20000 Einwohner. Mage fand den berühmten Häuptling nicht mehr vor, sondern dessen Sohn Ahmadu. Dieser empfing den Reisenden freundlich, und während seines zweijährigen Aufenthaltes in Segou konnte sich Mage über die Gostfreundschaft dieses Negersfürsten nicht beklagen. Zwar wurde er gegen seinen Willen zurückgehalten, aber man bezogte ihm Achtung und behandelte ihn großmüthig. Erst im Anfang des Jahres 1866 konnte Mage Segou verlassen, nachdem er mit Ahmadu einen Vertrag geschlossen hatte, dahingehend, daß der Häuptling den Handel zwischen seinem Lande und den französischen Niederlassungen begünstige.

Im Jahre 1878 ging Soleillet nach Segou und wurde daselbst aufs Beste aufgenommen. Im Jahre 1879 beschäftigte man sich viel mit dem Projekte einer Eisenbahn, welche Algerien mit dem Senegalgebiet verbinden und über Timbuctu gehen sollte. Zwei Expeditionen wurden ausgesandt um die Gegenden zu erforschen, durch welche die projektirte Bahn gehen sollte. Die eine, unter dem Befehl des Oberst Flatters, wandte sich von Algerien aus direkt nach Süden, wurde aber vollständig von den Tuaregs vernichtet. Die zweite unter dem Hauptmann Gallieni ging von Medine (am Senegal) aus. Sie sollte zuerst das Bathoythal erforschen, dann die zur Verbindung des oberen Senegal mit dem oberen Niger günstigste Route suchen, sodann alle Häuptlinge, durch deren Gebiete sie kam, veranlassen, sich unter den Schutze Frankreichs zu stellen, dann besonders aber mit Ahmadu, dem Könige von Segou, einen Vertrag abzuschließen, für den sie beträchtliche Geschenke mit sich führte.

Gallieni brach von Medine auf und ging am linken Flußufer entlang bis nach Fafulabe (d. h. die zwei Flüsse); hier vereinigen sich die beiden großen Flüsse der Bafing (d. h. schwarzer Fluß, 400 Meter breit) und der Bathoy (heller Fluß, 250 Meter breit) um einen großen Fluß, den Senegal, zu bilden. Er fand das Bathoythal fast gänzlich von El Hadj Omar entwöltert, durchzog Fafulabu, das kleine Land Kita, schloß mit den Häuptlingen dieser Länder Verträge ab und kam glücklich an den Baule (d. h. rother Fluß, Hauptbenedenfluß des Bathoy), welcher Fafulabu von Beledugu trennt. Nach einige Tagemärsche nur war er vom Niger entfernt. Unglücklicherweise erregten die Reichthümer, die er mit sich führte, die Ghabzui der Bewohner Beledugu's (Bambaras) und von 2000 Krieger angegriffen, verlor er sein ganzes Gepäck und die Hälfte seiner Leute. Unter vielen Gefahren kam er in Bamato am Niger an, von wo aus er Ahmadu am rechten Ufer des Flusses treffen konnte. Der König empfing ihn sehr unfreundlich, verbot ihm Segou zu betreten, und hielt ihn 10 Monate in Range in einer Art Gefangenschaft zurück. Er hatte erfahren, daß die Franzosen in Fafulabe angefangen hatten ein Fort zu bauen, daher seine feindselige Stimmung; überhaupt blickte er mit großem Unwillen auf das Vordringen der Weißen nach Osten.

Allerdings hatte eine Expedition unter dem Obersten Borgnis Desbordes in Fafulabe ein Fort errichtet; diese drang bis Maladiambugu vor (Hauptort des Landes Kita, 210 Kilometer von Fafulabe), wo sie ebenfalls ein starkes Fort baute, welches sowohl in strategischer, als auch kommerzieller Beziehung von Wichtigkeit ist. — 1881 setzte eine zweite Expedition die Arbeiten der vorigen fort.

Im Oktober 1882 ging nun eine dritte Expedition, dieselbe, an welcher Herr Bergingenieur Demassef theilnahm, ungefähr 1400 Personen stark, darunter 550 Soldaten, von Medine aus, um ein Fort in Bamato zu bauen. Gegen Ende des Jahres kam dieselbe am Fort bei Maladiambugu an, schon durch das Fieber dezimirt und auf eine geringe Zahl zusammengeschnitten. Der Führer, Oberst Desbordes, wollte inoffen sein Unternehmen nicht aufgeben. Er brach den 7. Januar auf und schlug denselben Weg wie Gallieni ein. Als er sich Baule näherte, erfuhr er, daß die Einwohner von Beledugu, auf Anregung Kampas's, des Herrschers von Daba, dem Hauptorte dieses Landes, im Begriffe seien, ihm den Durchmarsch zu verperren. Nun galt es schnell zu handeln und einen entscheidenden Streich zu führen. Glücklicherweise sind die Schwarzen in der Ausführung ihrer Pläne langsam. Während sie damit beschäftigt waren, ihr Heer zusammenzubringen, marschirte der Oberst, trotz der großen Ermüdung seiner Soldaten, in Filmarischen auf Daba, wo er am 16. Jan. anlangte. Daba war ein großes, stark besetztes Dorf, umgeben von einer hohen und dicken Lehmmauer; außerdem war jedes einzelne Haus wieder besetzt und bildete gewissermaßen ein kleines Fort für sich. Die Bambaras hielten dieses Dorf für unannehmbar; sie hatten die Frauen und Kinder, sowie das Vieh und Nahrungsmittel in dasselbe gebracht, während die Krieger der

benachbarten Dörfer zur Unterstützung der Verteidiger gekommen waren. Alle waren mit Steinwaffen bewaffnet; sie hatten auch 2 kleine Kanonen, welche sie bei der Verwundung der Expedition Gallieni's erlangt hatten. Zunächst machte der Oberst den Versuch, in Güte mit ihnen auseinander zu kommen, in dessen antworteten die Bambaras damit, daß sie den Kampf belannen. Das Dorf wurde bombardirt und dann mit Sturm genommen. Die Bambaras verteidigten sich mit der größten Tapferkeit; ihr Häuptling Kampa und alle Glieder seiner Familie ließen sich tödten; das Dorf wurde schließlich geplündert, wobei man zahlreiche von Gallieni herbeigeholte Gegenstände und viele Musikinstrumente vorfand; die Bambaras sind unter den Stämmen des West-Sudans die, welche am meisten Sinn für Musik besitzen. — Der Sieg war theuer erkauft; besonders hatten die sogenannten Tirailleurs sénégalais bedeutende Verluste erlitten. Diese Tirailleurs sind Schwarze, die in französischem Dienste stehen und von französischen Offizieren befehligt werden. Sie sind im Allgemeinen ausgezeichnete Soldaten und leisten vorzügliche Dienste.

Trotz des Sieges war doch die Lage der Expedition kritisch. Die geringste Schlappe konnte ihren gänzlichen Untergang herbeiführen. — Außerdem hatte man erfahren, daß ein muslimännischer Häuptling, Namens Samory, welcher an der Spitze einer starken Armee den oberen Niger beherrschte, auf Bamato marschirte. Samory spielt in Bure und Manding dieselbe Rolle, welche El Hadj Omar am oberen Senegal in Kaarta und dem Lande Segou spielte. Er befehlete mit Hilfe des Khoran, hauptsächlich aber mit Hilfe des Schwertes. Ohne Zeit zu verlieren, machte sich Oberst Desbordes auf den Weg. Er schlug die Bambaras, die sich ihm in den Weg stellten, und alle Dörfer, die an seinem Wege lagen, unterwarfen sich. Am 29. kam er im Dorfe Dio an, wo die Expedition Gallieni's geplündert worden war. Die Bewohner hatten sich in die Berge geflüchtet und hatten alle ihre Habe im Stiche gelassen. Der Oberst ließ die Häuptlinge aufsuchen, sie in's Lager führen und veranlaßte sie, vor der in Waffen angefaßten Truppe um Verzeihung zu bitten wegen ihres Betragens gegen Gallieni. Der Oberst erklärte ihnen, daß die Franzosen als Freunde in ihr Land kämen, daß sie es weder auf ihr Leben, noch auf ihren Besitz abgesehen hätten, daß sie aber auch fest entschlossen seien, keinen Angriff ungestraft zu lassen. Hierauf gab er ihnen ihr Dorf in demselben Zustande zurück, in welchem sie es verlassen hatten, inbezug nicht ohne ihnen eine ziemlich schwere Strafe auferlegt zu haben. Dieser Akt der Güte, vereint mit dem Gewaltakte bei Daba, hatte einen ausgezeichneten Einfluß. Von diesem Zeitpunkte an konnte man Beledugu als pazifizirt betrachten. Beledugu ist ein holzreiches Bergland; man findet daselbst besonders viel Butterbäume (Bassia). Es ist vielleicht der abwechselungsreichste Theil des Westsudan. Die Einwohner sind von hoher Gestalt und kräftig; sie haben scharf ausgeprägte, fast harte Züge und haben eine weniger dunkle Hautfarbe, als die Tukulare.

Familiennachrichten.

Verlobt: Hr. Kaufmann Ernst Noa mit Fr. Mine Jordan in Geringswalde. Vermählt: Hr. Erhard Wolff mit Fr. Elise Nicolai in Bauen. Hr. Realchuloberlehrer Dr. Otto Schoepke mit Fr. Kamilla Kircheisen in Stollberg. Gestorben: Fr. Antonie Breiting in Viadenau. Hr. Rittergutsbesitzer Robert Scholz auf Rittergut Groß-Seitzen. Frau Anna Hertel geb. Raundorf aus Werdan in Görbersdorf. Frau Therese Schmidt geb. Hornmann in Forsthaus Heistenstein bei Bad Elster. Hr. Friedrich Gregoriot Kost in Partha bei Badheim.

Börsen-Nachrichten.

Leipzig, 1. Dezbr. Produktenbörse. Weizen loco Mt. 155-160, fremd. 160-180, still. Roggen loco Mt. 140-146, still. Spiritus loco Mt. 38,50, matter. Rübsöl loco Mt. 45,50, rubig. Leinöl Mt. 52. Berlin, 1. Dezember. Produktenbörse. Wetter: Milde. Weizen loco Markt 148-168, Dezember 149, April-Mai 156,00, Mai-Juni 158,75, 1000 gef., fekt. Roggen loco 132,00, Dezember-Januar 130,00, April-Mai 135,50, Mai-Juni 136,50, 4000 gef., fekt. Spiritus loco 38,50, Dezember-Januar 38,75, April-Mai 40,30, Mai-Juni 41,30, 20000 gef., fekt. Rübsöl loco 46,50, Dezember 46,20, April-Mai 46,60, — gef., still. Safer loco —, Dezember 127,00, April-Mai 130,50, still. Hamburg, 30. Novbr. Getreidemarkt. Weizen loco flau, holländischer loco 150-154, Roggen loco flau, mecklenburgischer loco 140-145, russischer loco rubig, 104-106. Safer und Gerste flau. Rübsöl rubig, loco 46 1/2, Spiritus rubig, pr. Dezember-Januar 29 1/2, pr. Januar-Februar 29 1/2, pr. April-Mai 29 1/2, pr. Kaffee rubig, Umsatz: 2000 Sack. Petroleum rubig, Standard white loco 7,55 Br., 7,50 Gd., pr. November 7,45 Gd., pr. Januar-März 7,50 Gd. — Wetter: Naß.

Polen transport auf den königl. sächs. Staats-eisenbahnen in der Woche vom 22. bis 28. November.

Table with 2 columns: Coal types and quantities. Includes entries like 'Sächsische Steintohlen', 'Eisenbahnen', and 'zusammen 15265'.

Eingelandt.

(Ohne Verantwortung der Redaktion.) Ein fester Reisebegleiter. Ich gebe mir die Ehre, Euer Wohlgebornen die ergebenste Mittheilung zu machen, daß nach dem kurzen Gebrauche Ihrer sehr werthvollen Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen ich von meinem üblen Magenleiden vollständig erlöst bin, dasselbe trat bei mir häufig, namentlich auf Reisen, so stark auf, daß ich letztere der Schmerzen wegen einstellen mußte. Noch jetzt gebrauche ich täglich einige Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel Mt. 1 in den Apotheken) und sind dieselben auf Reisen mein fester Begleiter. Im Interesse der leidenden Menschheit bitte ich dieses in jeder beliebigen Weise zu veröffentlichen. Ihr dankbarer S. G. Rühret, Kaufmann, Arendsee (Pronitz Sachsen). Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Vertical text on the left margin: guten, aters., fibers, ndt., Bastor, e am, schner, ür die, , die, zahl-, efiätte, chmud, unfern, t aus-, ernden, e nen., unfer, was, ze., er., ng., th., ld., heizt., ember., ng, i., ellung): ung, tion., onen., ler und, Benefiz, önnern, woll ein, ton., hieds-, d des, 1., Desbr., 1., 2., ung, unds, 6 Uhr, 1886., tion:, definit-, ts., ung der, n betr., ung der, ns betr., 1. Dezember, 2. Dezember, o R., o R.

Meine Weihnachts-Ausstellung in Konditoreiwaaren

ist **eröffnet** und bietet dieselbe eine reiche Auswahl in Christbaumgegenständen, feinen Boudons und Desserts, Bonbonnieren, Atrappen, ff. Chokoladen und Lebkuchen.

O. A. Janett.

JOHANN HOFF's konzentriertes Malzextrakt für Lungenleidende, Eisen-Malz-Chokolade für Bleichsüchtige.

Noch ein gewichtiges Wort über die Johann Hoff'sche Eisen-Malz-Chokolade, die jetzt in der medizinischen Welt so grosses Aufsehen macht, für Blutleidende

Die heilkräftige Wirkung von Johann Hoff's Malzpräparaten aus der Kaiserlichen und Königlich Hof-Malz-Extrakt- und Dampf-Malz-Chokoladen-Fabrik in Berlin, Neue Wilhelmstraße Nr. 1, ist eine offenkundige Thatsache, die von Niemand mehr in Zweifel gezogen wird.

Den Bemühungen Hoff's ist es gelungen, unter Ueberwindung bedeutender technischer Schwierigkeiten, seiner vortrefflichen Malz-Chokolade auch noch das Eisen in der Form eines leicht löslichen Salzes einzuverleiben und hiermit ein Präparat zu schaffen, welches die nährrende Kraft eines erprobten Nahrungs- und Genussmittels mit den medizinischen Wirkungen des Eisens in harmonischer Weise verbindet.

Gleichgültig, ob in festem oder flüssigem Zustande genossen, zeigt die Johann Hoff'sche Eisen-Malz-Chokolade nur den feinen aromatischen Geschmack der Malz-Chokolade, und Niemand ahnt, daß er bei dieser Gelegenheit seine Medizin in der angenehmsten Weise von der Welt zu sich genommen hat. Vor solchem Kraftmittel, welches zugleich die Ernährung in der ergiebigsten Weise befördert, müssen alle Mineralwässer und Eisenheiltränke zurückstehen.

Berlin, 11. Juni 1879.

Dr. Victor Griemayer.

Verkaufsstellen in Freiberg bei Leop. Fritzsche.

JOHANN HOFF's Malz-Chokolade zur Stärkung.

Das Möbel- und Sarg-Lager von Hermann Günther, Freiberg,

Berthelsdorferstraße 10,

empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

Kommoden in 3 verschiedenen Größen.

Schwarze Crefelder Seidenstoffe,

viel billiger als vom Auslande empfohlene Qualitäten.

Merveilleux, Meter 2 M. 60 Pf., Satin Tricot, Meter 4 M. 20 Pf.,
Rhadames, Meter 3 M. 20 Pf., Satin Duchesse, Meter 4 M. 20 Pf.,
Satin de Lyon, Meter 3 M. 90 Pf., Satin Elontoral, Meter 5 M. 25 Pf.,
Satin Lunor, Meter 4 M. 20 Pf., Faille, Meter 1 M. 75 Pf. bis 6 M.

Farbiger, reinseidener Merveilleux,

in allen modernen, hellen und dunklen Farben, 53 Ctm. breit, Meter 4 Mark.

Vorgenannte Serien bieten Gelegenheit, reelle, empfehlenswerthe,

garantirt reinseidene Stoffe

zu außerordentlich niedrigen Preisen zu erwerben.

Der neue, halbseidene Stoff, der garantirt echte

L'Inusable,

Meter 5 Mark.

Schwarzen Cachemir,

außergewöhnlich billig, in reiner Wolle, doppelbreit Meter 1 M. 40 Pf.

Reguläre Qualitäten Meter 1 M. 10 Pf. bis 3 M. 65 Pf.

Schwarze gewebte Seidensammete,

Meter 4 M. 40 Pf., 5 M. 25 Pf., 6 M., 6 M. 50 Pf., 8 M. 50 Pf.

Schwarze gepresste Patentsammete,

Meter 1 M. 75 Pf. und 1 M. 90 Pf.

Schwarze reinseidene Damaste,

Meter 3 M., 3 M. 80 Pf., 4 M., 4 M. 30 Pf., 4 M. 80 Pf., 5 M. 80 Pf.

Proben franko zur Verfügung.

Richard Schlesinger, Chemnitz.

Korn. 2, Clara verw. John, Korn. 2,

(Firma W. John)

Ofen- und Geschirr-Handlung,

empfiehlt alle Sorten Koch- und Wirtschaftsgeschirr in reicher Auswahl, sowie auch verschiedenes Porzellan und Steingut, passend zu Weihnachtsgeschenken, und bittet bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Nürnberg Hauptgewinn Mk. 20,000 i. W. Gesamtgewinne Mk. 140,000 i. W.

Nürnberg-Loose: Ein Loos 1 Mk. — Elf Loose 10 Mk.

Ziehung am 15. und 16. Dezember 1885.

Grosse Verloosung veranstaltet vom Kunstverein zu Darmstadt.

Erster Hauptgewinn 10,000 Mk. in Silber, ein Tafelgedeck für

36 Personen. Ferner Mk. 2500, 2000, 1700, 1500 u. s. w. Nur

30,000 Loose à Mk. 2.10, 1000 Gewinne zu 42,650 Mk. Loose à Mk. 2.10,

11 Loose Mk. 21.10 (einschliesslich Reichsstempel) empfiehlt

Moritz Strauss junior, General-Debit, Mainz,

sowie in Freiberg: Robert Rössler, Körnerstrasse; Oscar Schmidt,

Burgstrasse; Arth. Scheunpflug, Rittergasse.

Herausgeber und Verleger Braun & Maudisch in Freiberg. — Druck von Ernst Maudisch in Freiberg

5000 St. hochstämmige Kirschbäume,

in wirklich schöner tabellojer Waare, per 100 St. veredelte 50, unveredelte 40 Mk., bei Abnahme größerer Posten nach Uebereinkommen, sowie Birnen, Äpfel, Pfäumen u. s. w. empfiehlt

die Baumschule zu Großpöitz b. Tharandt,
Hermann Grosse.

NB. Mache besonders darauf aufmerksam, daß meine sämtlichen Bäume in geringer Bodenklasse kultivirt und daher in jede Lage passend sind. Proben stehen gern zu Diensten.

Karl Lorenz, Posamentier, 13 Weingasse 13,

empfiehlt eine reiche Auswahl in Quasten, Schnuren, Fransen, Borten, Ornamenten und Knöpfen für Möbel, Kleider und Sticereien. Alle Putz- und Schneiderartikel, als: seidene Bänder, Woll- und Waschspitzen, Rüschen, Besätze, Sammete, Futterstoffe, Zwirne und Seiden. Großes Lager wollener und baumwollener Strickgarne, Häkel-, Zeichen- und Stopfgarn, Strümpfe, Handschuhe, Unterhosen u. s. w. und sichere ich bei streng reeller Bedienung die billigsten Preise zu.

Möbelstoffe.

130 cm Zwirndamast	Meter 1 Mk. 50 Pf.	1 Mk. 75 Pf.
130 cm Pa. Wolldamast	„ 2 „ 20 „	„
130 cm Wolllasting	„ 3 „ — „	„
130 cm reinwollener Rip	„ 3 „ — „	3 „ 80 „
130 cm Wollerépe	„ 3 „ 25 „	„
130 cm Wollgranit	„ 4 „ — „	„

Preise unerreicht billig. Proben franko zur Verfügung. Bei Entnahme ganzer (45—50 Mtr.) od. halber Stücke Preisermässigung. Effektivierung gegen Nachnahme oder bei vorheriger Einsendung des Betrages.

Richard Schlesinger, Chemnitz i. S.

Die Weihnachts-Ausstellung

Obermarkt 2, **Wilh. Wagner's Ww. & Sohn,** Obermarkt 2,

hier das älteste Geschäft, welches fortwährend bestrebt ist, das Neueste zu bieten, empfiehlt eine reiche Auswahl in Kurz-, Galanterie- und Spielwaaren, sowie ein Lager der neuen vorzüglichen Original-Nova, Zweispuler und Singer-Nähmaschinen einem dasselbe beehrenden Publikum.

H. NESTLÉ'S KINDERMEHL 15 jähriger Erfolg.

21 Auszeichnungen, Zahlreiche
worunter 8 Ehrendiplome
und 8 Goldene Medaillen.  **ZEUGNISSE**
der ersten medizinischen
Autoritäten.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch **Erwachsenen** bei **Magenleiden** als Nahrungsmittel bestens empfohlen.

Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé.**

Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.

Holzwaaren-Fabrik Mulda.

Große Weihnachts-Ausstellung

von Kinderspielzeug, Wagen, Holz- und Lederpferden, Gespanne, Puppen, Puppenstuden, Küchen, Puppenmöbel, Baukasten, versch. Spiele, Blechwaaren, Kanonen, Tivoli, Federkasten, Schiefertafeln u. s. w., geschnitzte Rahmen, Blumentische, Kleiderhalter, sowie Gewürzschränke, pol. Schmuckkasten, Sparkasten, Servirtische u. s. w. Preise äußerst billig.

Burgstrasse 11 **E. E. Focke** Burgstrasse 11

Kurzwaarenhandlung
und Magazin für kunstgewerbliche Gegenstände

Spielwaaren,

empfiehlt sein großes Waarenlager bei Weihnachts-Einkäufen einer recht lebhaften Benutzung.

№ 281

Die Be...
Die Waffe...
Grenze, aber...
gestellten Freie...
annehmbare un...
wie sich die...
werden. Der...
richtet, daß di...
erlittenen Nie...
und thätfächl...
Baffenruhe in...
Freisstädten...
ferner erfolgte...
waffen und...
britten Aufge...
minister Pet...
bereitungen...
dargestellt h...
mangelhaft w...
kriegsrische...
ebenfalls ihr...
Waffenstilf...
benutzt werde...
Möglichkeit...
neuem und...
Bulgaren wi...
sich durch d...
Siegeslauf d...
wollte Dester...
weiteren Blu...
daß es sich...
Bulgariens...
aus behaupt...
rung bei ein...
in Bulgarien...
würde. Di...
Frieden zwif...
darin, daß...
ertragen, al...
zustimmen...
Stellung un...
zu nichte m...
In diese...
russenfreund...
jetzt wieder...
daß König...
Freundschaft...
russischer...
Schon halte...
Verjammun...
Ministerwech...
in der Reg...
dafür, daß...
Niederlagen...
Graf Ryeve...
ist, dürfte...
wenig erbau...
zu starke...
Bulgarenfür...
Nach einem...
dem Fürst...
tiven Witth...
leiten gest...
garischer...
reichlichen...
auch auf...
die berühr...
Truppen zu...
reichs bring...
Namen der...
von Wien...
daß die...
sendung de...
gelezt wur...
Seit d...
hülte sich...
Schweigen...
reichlich-un...
solches Sp...
freilich kam...
daß der W...
vorbenen...
verwerthen